Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

39 (15.2.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-643857

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 39. Oldenburg, Donnerstag, den 15. Februar 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die Sterblichkeit im Herzogtum Oldenburg in den Jahren 1856—1895.

* **Oldenburg**, 15. Februar.

Kaum eine andere Erscheinung greift in gleichem Maße in das Volksleben ein und gestattet Rückschlüsse auf das Wohlbefinden der Bevölkerung wie die Sterblichkeit. Bleibt eine hohe Sterblichkeit immer, selbst wenn durch eine starke Fruchtbarkeit der Bevölkerung die geraubten Bestandteile reichlich ersetzt werden, ein beklagenswerter Uebelstand, so ist sie auch — und namentlich bei stetiger Zunahme — als ein Anzeichen krankhafter Zustände aufzufassen, während umgekehrt eine schwache Ausdehnung derselben im allgemeinen eine gedeihliche Gestaltung des Volkslebens andeutet. Betrachtet man von diesem Gesichtspunkte aus das Herzogtum Oldenburg, so kann man es unbedenklich den Ländern zuzählen, deren Sterblichkeit auf das Vorwalten gesunder Zustände hinweist. Die Gesamtzahl der Todesfälle (die Totgeborenen sind hier wie auch im folgenden stets mitgerechnet) beläuft sich für die Zeit von 1856 bis 1895 auf 236,110; der Jahresdurchschnitt beträgt 5927. Auf 100 Einwohner entfallen demnach 2,3 Gestorbene. Das gleiche Verhältnis ergiebt sich für die Jahre 1871—85, in welchem Zeitraume das deutsche Reich eine Sterbeziffer von 2,6 Proz. aufwies. Geht schon hieraus hervor, daß sich unser Herzogtum vergleichsweise günstiger Zustände zu erfreuen hat, so tritt dies noch mehr zu Tage, wenn man ihm einige deutsche Einzelstaaten oder außerdeutsche Länder entgegenhält. So betrug die Sterbeziffer während des letztgenannten Zeitraumes in Preußen 2,61, in Bayern 3,1, im Königreich Sachsen 2,90, in Württemberg 2,96, in Baden 2,63, in Hessen 2,35, in Mecklenburg-Schwerin 2,08 Proz. Von außerdeutschen Ländern seien genannt: Oesterreich mit 3,11, Italien mit 2,89, die Schweiz mit 2,26, Frankreich mit 2,31, Belgien mit 2,21, England mit 2,07 und Schweden mit 1,80 Proz. Stellt man jedoch in dieser Weise das Herzogtum anderen, weit umfangreicheren Staaten gegenüber, so muß man im Auge behalten, daß der Vergleich von Ländern, so verschiedener Größe immer sein Mißliches hat. Denn im Hinblick auf die großen europäischen Reiche wird man nicht leugnen können, daß die Ergebnisse von Gebieten in der Ausdehnung des Herzogtums mehr ein zufälliges Gepräge haben, insofern als auch in solchen Ländern, welche etwa durchschnittlich eine sehr hohe Sterblichkeit besitzen, Bezirke vorkommen werden, welche mit der des Herzogtums übereinstimmen. Die obige Vergleichung kann daher nur den Zweck haben, auf die bestehenden Verschiedenheiten hinzuweisen.

Ungewöhnlich niedrig war im Herzogtum Oldenburg die Sterblichkeit im Jahre 1856, in dem 4456 Todesfälle vorkamen, die 1,88 Proz. der Bevölkerung ausmachten. Das Gegenteil fand in den Jahren 1871, 1872 und 1875 statt. Damals starben 6041, 5976 und 6137 Personen, oder 2,45, 2,43 und 2,49 Proz. der Bevölkerung. Zu diesem ungünstigeren Verhältnis trugen epidemische Krankeiten, namentlich Ruhr und Typhus, sowie unter den Kindern Scharlachfieber und Dyphtheritis bei. Das Cholerajahr 1859, das bekanntlich im übrigen Deutschland eine große Sterblichkeit hervorrief, hat dagegen im Herzogtum keine gleiche Wirkung geäußert. Die Sterblichkeit erhob sich nicht über 2,38 Proz. und war niediger als im Vorjahre.

Zur Kennzeichnung der Entwickelung, welche die Sterblichkeit des Herzogtums und seiner drei Teile seit dem Jahre 1856 erfahren hat, seien die betreffenden Zahlen für zehnjährige Abschnitte mitgeteilt. Danach entfielen auf 100 Einwohner Gestorbene:

	Marsch	Oldenb. Geest	Münst. Geest	im ganzen Herzogtum
1856—1865	2,5%	2,3%	2,4%	2,4%
1866—1875	2,5 „	2,4 „	2,4 „	2,4 „
1876—1885	2,2 „	2,3 „	2,3 „	2,3 „
1886—1895	1,9 „	2,2 „	2,3 „	2,1 „

Hiernach war also die Sterblichkeit einem sichtlichen Wechsel unterworfen und zwar derart, daß sich die Ziffer zum Anfang der sechziger Jahre hin verminderte, während sie in der zweiten Hälfte derselben bergauf ging und zwischen 1871 und 1875 ihren Höhepunkt erreichte. Seitdem ist dann abermals eine und zwar dauernde und beträchtliche Abnahme eingetreten. Dieser Entwickelungsgang des Herzogtums als Ganzes gewinnt insofern an Bedeutung, als er in den drei Landesteilen sich wiederfindet. Nur das Münsterland hat die Eigentümlichkeit, daß hier auch in den sechziger Jahren die Sterblichkeit hoch stand. Der allgemein zu beobachtende Rückgang der Sterblichkeit ist namentlich in der Marsch ein sehr beträchtlicher, wo ehedem die terrestrische Beschaffenheit des Landes, insonderheit der Mangel an gutem Trinkwasser, weitverbreitete, malariaartige Fieber hervorrief, während das höher gelegene Münsterland besonders unter der Schwindsucht litt. Ist es auch außerordentlich schwer, nachzuweisen, ob und in welchem Maße diese Ursachen neuerdings zurückgetreten sind, so kann doch im allgemeinen als ziemlich sicher angenommen werden, daß die durchgängig eingetretene Besserung in den Sterblichkeitsverhältnissen eng verknüpft ist mit der Hebung des allgemeinen Wohlbefindens der Bevölkerung. Soviel steht jedenfalls fest, daß seit der Mitte der fünfziger Jahre die wirtschaftlichen Zustände nach den verschiedenen Seiten hin eine gedeihliche Entfaltung erfahren und zu einer zusagenderen Lebenshaltung — insbesondere auch für die große Masse der Bevölkerung —, zu vollkommeneren Einrichtungen im gesellschaftlichen Leben und so auch auf dem Gebiete der Gesundheitpflege geführt haben.

In Bezug auf die Jahreszeiten und Monate bilden Winter und Sommer einen Gegensatz in der Sterblichkeit. Bei einer Annahme von 1000 Sterbefällen durchschnittlich im Monat entfallen nämlich thatsächlich auf die Monate:

Januar 1191,	April 1104,	Juli	844,	Oktober	861,
Februar 1126,	Mai 1059,	August	816,	November	939,
März 1245,	Juni 902,	September	844,	Dezember	1069.

Diese Angaben beziehen sich auf den Zeitraum von 1856 bis 1890. Indessen ist in den einzelnen Jahrzehnten die Gruppierung im wesentlichen die nämliche, wie denn auch in anderen Ländern diese Erscheinungen fast in der gleichen Weise auftreten. Man hat es also mit festen, dem Wechsel nur wenig unterworfenen Thatsachen zu thun, nach denen die Jahreszeit von unverkennbarem Einfluß auf die Sterblichkeit ist. Ihr Höhepunkt liegt im März, wenn starker Witterungswechsel das Wiedererwachen der Natur einleitet. Aber nicht nur dieser Wechsel, sondern auch die kalten Wintermonate sind der Gesundheit augenscheinlich verderblich. Umgekehrt tritt die Sterblichkeit niedrig auf im Hochsommer und namentlich im August. Uebrigens ist hier darauf aufmerksam zu machen, daß das Alter einen erheblichen Unterschied in der Sterblichkeit nach Monaten bedingt, insofern nicht nur die Schwankungen bei den Kindern und Greisen weit bedeutender sind als bei den Personen im kräftigen Lebensalter, sondern auch jene beiden Gruppen sich darin unterscheiden, daß den Kindern ebenfalls die Sommermonate große Gefahr bringen, während die Greise vor allem in den ersten Monaten des Jahres dem Tode ausgesetzt sind.

Was das Geschlecht der Gestorbenen anlangt, so sind in den 10 Jahren von 1886—1895 im Durchschnitt jährlich 3109 männliche und 2939 weibliche Personen gestorben. Danach waren von je 100 Gestorbenen (einschl. die Totgeborenen) 51,4 des ersteren und 48,6 des letzteren Geschlechtes. Trotz des Uebergewichtes der lebenden weiblichen Bevölkerung ist also der männliche Anteil an den Verstorbenen ein größerer. Doch ist er im Hinblick auf andere Länder nicht erheblich größer, denn z. B. im deutschen Reiche kamen 1872/85 auf die Männer 52,06, auf die Frauen nur 47,94 Proz. Im Verhältnis zur entsprechenden lebenden Bevölkerung ausgedrückt, kommen im Herzogtume auf die verstorbenen männlichen Personen 2,27, auf die weiblichen 2,16 Proz., im Reiche auf jene 2,82, auf diese 2,50 Proz.

Eine bei der Betrachtung der Sterblichkeitsverhältnisse naheliegende Frage ist die nach der Todesursache. Und in der That würde es für ihre gründliche Erforschung unerläßlich sein, auch die verschiedenen Anlässe, insbesondere die Krankheiten, welche den Tod herbeiführten, in Rechnung zu ziehen. Leider stehen nach dieser Seite hin für das Herzogtum zur Zeit noch keine irgendwie verläßlichen und brauchbaren Statistiken zur Verfügung. Vertrauenswürdige Angaben über Todesursachen stehen lediglich für zwei Arten derselben zu Gebote: für Unglücksfälle und für Selbstmorde. Unglücksfälle ereigneten sich von 1856 bis 1890 im Durchschnitt jährlich 101, welche den Tod von 81 männlichen und 20 weiblichen Personen herbeiführten. Die Gesamtzahl jenes Zeitraums beträgt 3536; von diesen entfallen auf die Jahre 1876—90, für die noch einige nähere Einzelheiten vorliegen, 1216. Weitaus die größte Zahl dieser Todesfälle ereignete sich in dem Sommerhalbjahr, von April bis September, nämlich 724, und zwar ist daran hauptsächlich das männliche Geschlecht, mit 590 Fällen, das weibliche nur mit 134 Fällen beteiligt. Es steht zu vermuten, daß ein großer Teil derselben beim Baden in offenen Gewässern sich ereignet hat. Ueberhaupt sind von jenen 1216 Unglücksfällen nicht weniger als 719 durch Ertrinken veranlaßt worden, wozu die Nähe der Weser und des Meeres sowie das fein geaderte Kanalnetz, welches das Herzogtum durchzieht, in der Regel die äußere Veranlassung geboten haben werden. Selbstmorde kamen während des ganzen 35jährigen Zeitraumes 2166, also im Jahre fast 62 vor; sie verteilen sich aber in verschiedener Anzahl auf dessen Abschnitte. Von 1856—60 fielen jährlich nur 32,2 Selbstmorde vor, von 1861—65 aber schon 44,4 und von 1866 bis 1870 53,4; im nächsten Jahrfünft war die Steigerung nicht mehr so ansehnlich, es ereigneten sich während desselben 54,8 Fälle. Um so größer war die Vermehrung in den drei nachfolgenden 5jährigen Abschnitten, indem 1876—80 nicht weniger als 80,0, von 1881—85 gar 88,5 Fälle verzeichnet wurden, welche Ziffer dann allerdings in dem Jahrfünft 1886/90 wieder auf 80,0 herabging. Diese beklagenswerte Erscheinung eines eigenmächtigen Eingriffs in den Lebenslauf hat also in diesem 35jährigen Zeitraum erheblich an Ausdehnung gewonnen. Die bekannte Erfahrung, daß unter den Selbstmördern die Mehrzahl männlichen Geschlechts ist, bestätigt sich auch hier; ihm gehörten 1650 an, 560 waren Frauen. Nahezu die Hälfte aller dieser Personen (1050 oder 48,48 Proz.) war verheiratet, ein Drittel (717 oder 33,10 Proz.) ledigen Standes, der Rest (399 oder 18,42 Proz.) verwitwet oder geschieden. In 1734 von den sämtlichen 2166 Selbstmordfällen, die in den 35 Jahren vorkamen, sind die vermutlichen Beweggründe der That festgestellt worden. Demnach war in erster Linie, in 543 Fällen (31,3 Proz.), ein Gemütsleiden oder Geisteskrankheit der Anlaß; demnächst — in 421 Fällen (24,3 Proz.) — führten zerrüttete häusliche oder wirtschaftliche Verhältnisse zu dem verhängnisvollen Schritte und zwar hier überwiegend bei den Männern. Fast allein für die letzteren kommt auch das in dritter Linie maßgebende Moment, Trunksucht, in Betracht. Diese führte 359 Personen (20,7 Proz.) zum Selbstmord. Auf körperliche Leiden sind dann noch 154 (8,9 Proz.) und auf Gewissensunruhe, namentlich Furcht vor Strafe, 134 Fälle (7,7 Proz.) bezogen worden. Andere Beweggründe wurden nur vereinzelt beobachtet. Erwähnung verdient noch, daß von den 1247 in den Jahren 1876—1890 vorgefallenen Selbstmorden 755 in den Sommermonaten und nur 492 im Winter sich ereigneten. Bei den Männern kamen 589 auf den Sommer und 362 auf den Winter, während bei den Frauen mit 166 beziehungsweise 130 Fällen das Verhältnis ungefähr das Gleiche war. Im allgemeinen darf man aus jener ungleichen Verteilung der Selbstmorde nach der Jahreszeit annehmen, daß bei der äußeren Hitze der Wille leichter erschlafft, während die kühlere Temperatur die Widerstandskraft zu unterstützen geeignet ist

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 15. Februar.

Den Vorgängen im Norden der Kapkolonie, an der Grenze des Oranje-Freistaats, wird jetzt sowohl von den Engländern wie von den Buren eine größere Bedeutung beigelegt als den Ereignissen in Natal. Ueber die Niederlage der Engländer bei Rensburg erfährt das Reutersche Bureau noch, daß der Rückzug der Engländer von den westlich gelegenen Vorposten ausging und auf alle umliegenden Posten übergriff. Die Engländer mußten die Stellungen, die sie seit Anfang des Jahres innehaben, verlassen und haben jetzt kein Lager westlich von Rensburg mehr. Einer loudoner Depesche der „Magdb. Ztg." zufolge erfolgte der Rückzug der Engländer im Schutze der Nacht und teilweise in voller Flucht bis Rensburg und unter Zurücklassung fast des gesamten Lagergeräts, eines großen Teils des Trains und vieler Verwundeten. Die Freistaatler schnitten einzelne Truppenteile ab und gefährden die Verbindung mit de Aar. Die englischen Verluste sind schwer. Ob, wie verlautet, die Artillerie verloren ist, steht noch nicht fest. Jedenfalls ist der Plan eines Angriffsmarsches gegen den Oranje-Freistaat im Keime gescheitert.

Der militärische Mitarbeiter des „Morning Leader" will erfahren haben, in wenigen Tagen dürfe eine neue Bewegung Bullers zum Entsatze von Ladismith erwartet werden, möglicherweise östlich von Colenso. — Diese Nachricht ist ganz unwahrscheinlich.

Eine erstaunliche Mitteilung veröffentlicht das „Petit bleu": In einer Korrespondenz aus Pretoria wird da versichert, daß da in den letzten Tagen des Dezembers 2000 englische Soldaten an den Ufern des Maputaflusses an der Grenze von Swasiland aus dem portugiesischen Gebiete angekommen seien, welche während des Rückzuges auf Dundee von den Truppen des Generals White getrennt wurden und Wochen lang im Zululande umhergeirrt waren. Sie seien ohne Stiefel und stark ausgehungert auf portugiesischem Gebiete angelangt, wo sie entwaffnet worden seien. Von diesen 2000 Engländern glaubte

Landesbibliothek Oldenburg

man, sie seien mit General White in Ladismith eingeschlossen.

*

Auf Vorschlag des Majors Frhrn. v. Lošn hatten die am Montag zur Generalversammlung des Bundes der Landwirte in Berlin versammelten Landwirte ein Telegramm an den Gesandten der Transvaal-Republik Dr. Leyds abgesandt, durch das sie ihren Sympathien für die im Kampfe um ihre Freiheit ringenden Buren Ausdruck gaben. Auf diese Kundgebung ist vom Gesandten Leyds folgende Antwort ergangen: „Mit herzlichem Danke beehre ich mich, den Empfang Ew. Hochwohlgeboren gestrigen Telegramms zu bestätigen, durch dessen Absendung Sie mir eine ganz besondere Freude bereitet haben. Für den Ausdruck Ihrer Gesinnung und den der Sympathie der 7000 versammelten deutschen Landwirte bin ich Ihnen sehr verbunden, und wird diese warme und große Teilnahme der landwirtschaftlichen Kreise Deutschlands tiefen Eindruck unter den Bürgern unserer Republik machen. Wenn eine Sache wie die unsrige sich einer solchen allgemeinen Volkssympathie erfreuen darf, kann es wahrlich nicht schlecht um sie bestellt sein, denn eben diese Sympathien ehren sie im hohen Grade und gewähren ihnen moralischen Rückhalt. Mit dem Ausdruck nochmaligen allerherzlichsten Dankes an alle unsere Freunde unter den deutschen Landwirten Dr. Leyds."

Nach einer Meldung des wiener „Fremdenblattes" lief in Fiume der englische Dampfer Mount Lebanon ein, um 700 ungarische Pferde nach Südafrika zu schaffen. Im Laufe des Monats sollen weitere vier englische Dampfer in Fiume zur Verladung von 3000 Pferden eintreffen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Prinz Heinrich stattete gestern dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe in dessen Amtswohnung einen längeren Besuch ab. — Am Dienstag hat Prinz Heinrich unmittelbar nach seiner Ankunft in Berlin den Oberbürgermeister Kirschner im Schlosse empfangen. Der Prinz hat bei dieser Gelegenheit auf die Begrüßung des Oberbürgermeisters seiner Freude über den ihm in der Reichshauptstadt bereiteten Empfang Ausdruck gegeben und den Oberbürgermeister beauftragt, der Bevölkerung Berlins für diesen Empfang seinen Dank auszusprechen.

— Die Erwiderung des Prinzen Heinrich auf den Trinkspruch des Kaisers bei dem Festmahl im Schlosse zu Berlin lautete folgendermaßen:

„Euere Majestät wollen mir allergnädigst gestatten, meinen unterthänigsten, tiefgefühltesten und herzlichen Dank für die gnädigen Worte auszusprechen, sowie für den Empfang, den Euere Majestät heute für mich zu befehlen geruht haben. Der größte Sporn meiner bisherigen Thätigkeit war der, daß ich wußte, Euere Majestät standen hinter mir, wie hinter Euerer Majestät Flotte. Dieser Gedanke befähigte mich sowohl, wie die Offizierkorps im Auslande, zu immer neuen, erfrischenden, ermutigenden Thaten. Auch möchte ich nicht verfehlen, am heutigen Tage, da ich das erste Mal wieder in Gegenwart Euerer Majestät sein darf, auszusprechen, wie patriotische und treue Unterthanen jene Deutsche sind, die ich in Ostasien verlassen habe, um nach meiner Heimat zurückzukehren. Euerer Majestät danke ich ferner für das unentwegte Vertrauen, welches mir während der beiden vergangenen Jahre bezeugt worden ist, und ich versichere, daß, wo es auch sein möge, jedweder Dienst für Euere Majestät und für das Vaterland mich auch in Zukunft auf dem Posten finden wird. Oft erklang im fernen Osten der Ruf, der die Deutschen draußen und uns Kameraden in Ostasien beseelte bei gemeinsamem Zusammensein, bei festlichen Anlässen: Dieser Ruf mag auch heute laut erschallen! Mit Genehmigung Euerer Majestät fordere ich die Herren auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät unser Allergnädigster Kaiser und Herr Hurra! Hurra! Hurra!"

— Dem Grafregenten von Lippe hat der Kaiser auf die Mitteilung über die Gründung eines lippeschen Landesausschusses des Flottenvereins unter dem Protektorat des Grafregenten ein Telegramm gesandt, das wie folgt lautet: „An Se. Erlaucht, Grafregenten zu Lippe. Für die freundliche Meldung von der erfolgten Bildung eines lippeschen Landesausschusses des deutschen Flottenvereins unter Ihrem Protektorat spreche ich meinen freudigen und verbindlichen Dank aus. Wilhelm I. R." — Aus dem freundlichen Ton des Telegramms darf geschlossen werden, daß der „Fall Lippe" vom Sommer 1898 nunmehr endgiltig beigelegt ist. Am 17. Juni 1898 sandte bekanntlich der Kaiser an den Grafregenten ein Telegramm, in dem es hieß: „Dem Regenten, was dem Regenten zukommt, weiter nichts. Im Uebrigen will ich mir den Ton, in welchem Sie an mich zu schreiben für gut befunden haben, ein für alle Mal verbeten haben."

— Gegenüber der Meldung der „Daily Mail", daß das Kanonenboot „Iltis" im Hafen von Macao Peilungen vorgenommen habe, wird offiziös festgestellt, daß der „Iltis" Anfang dieses Monats kaum zwei Tage in Macao war, und daß diese kurze Zeit kaum zur Vornahme von Tiefabmessungen ausreichte; auch dürften Kriegsschiffe nicht ohne Weiteres solche in fremden Häfen vornehmen. Die britische Regierung wisse ganz genau, daß Deutschland Absichten auf Macao fernliegen.

— Ueber den Beginn der Beratung der Flottenvorlage in der Budgetkommission des Reichstages ist noch nichts bestimmt. Die Kommission hat vorläufig nur die Referenten (Hauptreferent Zentrumsabg. Müller-Fulda, Korreferent natlib. Abg. Dr. Paasche) ernannt. Die Beratung in der Budgetkommission über die einzelnen Etats zieht sich in diesem Jahre ungewöhnlich in die Länge. Es wird daher voraussichtlich noch längere Zeit dauern, ehe der Flottengesetzentwurf vorgenommen wird.

— Die „D. Tagesztg." schreibt: Es ist richtig, daß in der konservativen Partei einige wenige Abgeordnete sind, die sich von der Notwendigkeit und Möglichkeit der in der Flottenvorlage vorgeschlagenen Flottenverstärkung noch nicht überzeugt haben. Die Abgeordneten aber gehören der Leitung des Bundes der Landwirte nicht an.

— Der halbamtlichen „Greizer Landesztg." zufolge hat die Regierung von Reuß älterer Linie im Bundesrat gegen die neue Flottenvorlage gestimmt.

— Infolge des Kohlenarbeiterstreiks läßt die sächsische Staatsbahn von Montag ab eine wesentliche Beschränkung des Personenverkehrs eintreten.

— Der frühere preußische Minister des Innern, Staatsminister Herrfurth, ist gestern im Alter von 70 Jahren in Berlin gestorben.

— Zu der Verhandlung über die Kolonialskandale im Reichstag spricht die „Tägl. Rundsch." ihre Verwunderung darüber aus, daß der Kolonialdirektor v. Buchka die Thatsache nicht mitgeteilt habe, daß Prinz Arenberg in Münster der Frau seines Wachtmeisters einen Tritt vor den Leib gegeben hat und deswegen den Rat erhielt, aus dem Heere auszuscheiden.

— Die berliner Blätter geben die Meldung eines schlesischen Blattes wieder, wonach beabsichtigt wird, sämtliche Jägerbataillone des Heeres mit je einer Maschinengewehrbatterie à 6 Gewehre auszurüsten und bei jedem Jägerbataillon eine besondere Kompagnie oder Abteilung, der die Batterie überwiesen werden soll, zu bilden. Dies würde die Vermehrung des Landheeres um 19 Maschinengewehrbatterien der Linie und eine voraussichtlich gleiche Anzahl für die im Mobilmachungsfall aufzustellenden Jägerbataillone der Reserve, mithin um 38 Maschinengewehrbatterien, bedingen.

— Die „Deutsche Tagesztg." schreibt: Die Angelegenheit Szmula-Hahn ist durch Austausch gegenseitiger Erklärungen erledigt. Diese Mitteilung dürfte sich nur auf die Duellangelegenheit beziehen.

— Professor Dr. Lehmann-Hohenberg in Kiel wurde wegen Beleidigung des Distriktskommissars Gottschalk aus Anlaß der Ziethen-Angelegenheit zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 3 Monate Gefängnis beantragt. Er hat gegen die Verurteilung Revision eingelegt.

— In der Budgetkommission des Reichstages wurden gestern die Anträge Bassermann auf Erhöhung des Gehalts der Militärroßärzte, sowie der Antrag Graf Carmer (kons.) und Eickhoff-Dr. Müller-Sagan auf Erhöhung des Gehalts der Zahlmeister abgelehnt. Ein Antrag Groeber, den Stabshoboisten die Servisklasse der Feldwebel zu gewähren, wurde angenommen. Abg. Müller-Sagan fragte an, ob es wahr sei, daß sich bei der Durchführung der zweijährigen Dienstzeit Schwierigkeiten ergeben hätten. Der Vertreter des Kriegsministeriums, Generalleutnant von der Boeck, erwiderte, die Zeit seit Einführung der zweijährigen Dienstzeit sei zu kurz. Es hätten sich, wie bei jeder Neuerung, „Friktionen" ergeben, die beseitigt werden müßten. Die Verwaltung werde bestrebt sein, dies zu thun, indes sei es unmöglich, heute schon ein abschließendes Urteil zu fällen, ob dies gelingen werde. Auf eine Anfrage erwiderte General von Heringen, daß die von den Offizieren nach Art der „Damencapes" getragenen neuen Offiziermäntel als praktisch den Wünschen der Offiziere entsprechen und sich bei Regenwetter vorzüglich bewähren.

Ausland

Samoa.

Zur Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers entsandten beide samoanische Parteien Deputationen angesehener Häuptlinge, darunter Tamafese, in das deutsche Konsulat in Apia, um ihre Unterwerfung unter die deutsche Herrschaft zu erklären und ihre Glückwünsche zu dem Tage zu überbringen. — Auf den Inseln Upolu und Sawaii herrscht völlige Ruhe.

Kreta.

Seit einiger Zeit geht das Gerücht, daß Prinz Georg von Griechenland auf Betreiben Rußlands zum 1. April zum souveränen Fürsten von Kreta ernannt, und die vier Garantiemächte ein Geschwader zur Begrüßung absenden würden. Ein konstantinopeler Korrespondent des „B. T." erfährt dazu, daß die Pforte schon jetzt hat vertraulich bekannt werden lassen, daß sie das als unberechtigten Eingriff in die Souveränetät des Sultans betrachten müsse.

Portugal.

In der Deputiertenkammer erwiderte der Kolonialminister gegenüber dem Antrag Almeida, betreffend den Verkauf eines Teiles der Kolonien, daß die Regierung und die öffentliche Meinung dem Antrage ablehnend gegenüberstehen. In namentlicher Abstimmung wurde dann der Antrag Almeida einstimmig verworfen.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 15. Februar.

* **Vom Hofe.** Am gestrigen Hofball, welcher im neuen Saale des großherzoglichen Schlosses stattfand, nahmen außer den Oberhof- und Hofchargen zahlreiche Angehörige der ersten fünf Rangklassen, die meisten Landtagsabgeordneten des 27. Landtags, fast sämtliche Offiziere des Stabes der 37. Infanterie-Brigade, der 19. Feldartillerie-Brigade und der hier garnisonierenden Regimenter, sowie eine Anzahl Offiziere der Marine und vom 2. Seebataillon aus Wilhelmshaven, ferner die höheren Postbeamten von hier, im ganzen gegen 300 Personen teil. An Einladungen waren weit über 400 ergangen. Die Treppenaufgänge zum Festsaal, die Nischen und Ecken waren mit prachtvollen Pflanzenarrangements versehen worden; Palmen aller Art aus dem großherzoglichen Schloßgarten wirkten in ihren hübschen Gruppierungen ganz reizend und machten einen einladenden Eindruck. Die Anfahrt der geladenen Gäste zum Schlosse nahm etwa 7¼ Uhr ihren Anfang und währte an beiden Portalen (West- und Ost-Portal) bis 8 Uhr. Um diese Zeit trafen die erbgroßherzoglichen Herrschaften und J. H. die Herzogin Sophie Charlotte im Saal ein, wo bereits alles versammelt war. Kurz darauf eröffnete J. H. die Herzogin den Ball mit dem Kapitänleutnant Back aus Wilhelmshaven mit einem Galopp und tanzte später u. a. den Lancier mit dem Kontreadmiral Geißler, die Quadrille mit dem Hauptmann von Pentz, den letzten Lancier mit dem Kapitän zur See Thiele. J. K. H. die Erbgroßherzogin trug eine hellgelbe Ballrobe aus Seidenbrokat, von Silberfäden durchzogen, mit Rosenguirlanden darüber, ein prachtvolles großes Sternen-Diadem mit Blattarabesken und ein doppelreihiges Brillantkollier, als Taillengarnitur ebenfalls einen herrlichen Diamantschmuck. J. H. die Herzogin trug eine Ballrobe in Rosa mit gesticktem Tüllüberkleid und silberdurchwirkt, ein zierliches Sternen-Diadem, eine Brillantkette und Brillantagraffen. Außerdem waren viele reizende Toiletten zu schauen, welche mit ihren verschiedenen Farben-Nüancen und den bunten Uniformen der Herren in dem großen Prunksaal bei elektrischem Licht einen prachtvollen Gesamteindruck gewährten. Die Tanzkarte wies folgende Tänze auf:

1. Galopp. „Ninetta" von J. Strauß.
2. Walzer. „Phantome" von Komzak.
3. Lancier. (Alte Tanzweise.)
4. Polka. „Mariana" von Ivanovici.
5. Walzer. „Mondnacht auf der Alster" von Fetras.
6. Quadrille aus der „Fledermaus" von Strauß.
7. Galopp. „Landsturm" von Fahrbach.
8. Walzer. „Neu-Wien" von Strauß.
9. Lancier. „Lanzenreiter bei Hofe" von Manns.
10. Cotillon.

In den Pausen wurden Getränke und Gebäck herumgereicht. Die höchsten Herrschaften unterhielten sich in leutseligster Weise mit den geladenen Gästen und ließen sich viele derselben vorstellen. Um 10½ Uhr trat eine Pause ein, während welcher an drei großen Buffets, die in den an dem neuen Saal anstoßenden Zimmern, sowie im alten und sogenannten weißen Saal aufgestellt waren, ein Imbiß genommen wurde. Nach etwa einer Stunde nahm der Ball seinen Fortgang und schloß mit einem Cotillon, bei welchen den Damen Bouquetts überreicht wurden, während die Brust der Herren von schöner Hand mit Schleifen in oldenburgischen Farben geschmückt wurde. Etwa 12½ Uhr, nachdem sich die höchsten Herrschaften zurückgezogen hatten, erreichte die glänzend verlaufene Ballfestlichkeit ihr Ende. Von den Teilnehmern seien u. a. noch genannt: Die Minister Exc. Jansen, Flor und Heumann, die Spitzen der verschiedenen Behörden, der preußische Gesandte, Exc. Graf Henckel von Donnersmarck, u. a. m.

* **Nach einem kleinen Bilde des verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Roggemann** fertigte Herr Photograph Bolte eine sehr gut gelungene Vergrößerung an, die die Züge des Verewigten in Lebenstreue wiedergiebt.

* **Neuwahl eines Landtagsabgeordneten.** Nachdem infolge des Ablebens des Oberbürgermeisters Dr. Roggemann zu Oldenburg die Neuwahl eines Landtagsabgeordneten im 1. Wahlkreise notwendig geworden ist, macht das Staatsministerium unter Bezugnahme auf Artikel 33 und 35 des Gesetzes vom 21. Juli 1868, betr. die Wahl der Abgeordneten zum Landtage, nunmehr bekannt, daß zum Wahlkommissar für die Leitung der Wahl im 1. Wahlkreise der Amtsassessor Tappenbeck zu Oldenburg ernannt worden ist. Die Wahl des Abgeordneten ist Dienstag, den 27. d. M., vorzunehmen.

* **Kammermusik.** Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß das am nächsten Sonnabend stattfindende Konzert präzise 7 Uhr beginnt. Das Programm lautet: Streichquintett op. 163 von F. Schubert, Sonate für zwei Violinen und Klavier von G. F. Händel, und Streichsextett op. 18 von J. Brahms, unter Mitwirkung der Herren Hofmusiker Hildebrandt und von Lindern.

* **Ueber den Militärdienst der Volksschullehrer und Kandidaten** des Volksschulamts vom Jahre 1900 ab veröffentlicht der „Reichsanzeiger" die Bestimmungen. Danach sind die Volksschullehrer ꝛc., welche die Befähigung für das Schulamt in vorschriftsmäßiger Prüfung nachgewiesen haben, sofern sie nicht als Einjährig-Freiwillige dienen, nach einjähriger aktiver Dienstzeit bei einem Infanterie-Regiment zur Reserve zu beurlauben. Das Recht auf die Wahl des Truppenteils haben die einzustellenden Lehrer nicht; aber den Wünschen der Lehrer ist möglichst Rechnung zu tragen. Die Volksschullehrer nehmen, soweit möglich, an der Rekrutenausbildung der Einjährig-Freiwilligen teil, und sind, wenn geeignet, zu Unteroffizieren des Beurlaubtenstandes auszubilden. Hinsichtlich der Heranziehung zu den Uebungen im Beurlaubtenstande werden die Volksschullehrer wie die übrigen Mannschaften behandelt.

* **Ueber Mangel an Lehrern** wird in allen Teilen unseres Landes geklagt. In unserer Nachbarstadt Bremen scheint es nicht viel besser zu stehen; der Mangel dort entzieht unserem Lande an der östlichen Grenze eine Anzahl künftiger Lehrer. Das „Delmenh. Kreisbl." schreibt darüber aus Stuhr: Der Zudrang zum Lehrerberufe im bremischen Staate ist außerordentlich gering, obgleich das Einkommen der bremischen Lehrer vor einigen Jahren ganz bedeutend erhöht ist. In der jüngsten Aufnahmeprüfung waren nicht einmal genügend einheimische Präparanden erschienen. Während früher die auswärtigen Prüflinge nicht berücksichtigt werden konnten, weil einheimische genügend da waren, wurden solche in diesem Jahre bereitwilligst angenommen. So wurden z. B. aus der Schulacht Stuhr drei Präparanden zum 1. April in das Seminar aufgenommen.

* **Gedenket der Vögel!** Allen Freunden, denen das Wohl und Wehe unserer kleinen gefiederten Sänger und nützlichen Insektenvertilger am Herzen liegt, möchten wir diese Bitte bei dem Eintritt eines heftigeren Nachwinters noch einmal wieder zurufen. Selbst die nur mäßige Kälte hat die obere Erdschicht bereits wieder festfrieren lassen, das Schlimmste aber ist, daß der Schneefall, so ergiebig, wie wir ihn im Laufe des Winters noch nicht gehabt haben, jedes Fleckchen Erde mit einer undurchdringlichen weißen Decke überzogen hat. Wie eifrig werden jetzt die auf allen freien Plätzen usw. von den bekannten Vereinen hergerichteten Fütterungsstellen von den kleinen hungrigen Gästen aufgesucht! Ein sprechendes Zeichen, daß sie wiederum auf die Hilfe mitleidiger Menschen angewiesen sind.

* **In der nächsten Schwurgerichtsperiode,** die am 19. d. Mts. beginnt, steht auch die Mordaffäre in Hiddigwarden bei Berne zur Verhandlung. Es sollen 40 Zeugen dazu geladen sein. Dieser Tage wurde auf Anordnung des Staatsanwalts, wie der „Sted. B." schreibt, das Heck, woran man die junge Lohrmann tot hat hängend gefunden, nach hier transportiert.

* **Obst- und Gartenbauverein.** Am nächsten Montag wird der Verein seine Monatsversammlung ab-

Landesbibliothek Oldenburg

halten, für welche eine reichhaltige Tagesordnung vorgesehen ist. Neben einem Vortrage über Nachtfröste, der gerade für die nächste Zeit von erheblichem Interesse ist, werden verschiedene Angelegenheiten zur Besprechung gelangen und zwar unter anderem über eine etwaige Beteiligung an einer für den Herbst dieses Jahres in Aussicht genommenen Ausstellung Hannovers, Bremens und Oldenburgs in Bremen, über den Stand der Verbandsangelegenheit, über den Schutz der deutschen Obstprodukte gegen Verfälschungen und dergleichen mehr. Die aufgestellte Tagesordnung verspricht einen durch interessante Verhandlungen gewürzten Abend.

* **Das 6. Abonnementkonzert der Hofkapelle** findet nicht am 21, sondern am 28. Februar statt.

* **Das Theater** ist heute der Vorbereitung zur „Fledermaus" wegen, die morgen in Scene geht, geschlossen. Herr Hofmusikdirektor Manns und die ganze Schar unserer Künstler haben sich die größte Mühe gegeben, die Königin der Operette gut herauszubringen. Dazu kommen die beiden Gäste Frl. Bradsky als Rosalinde und Herr Sieder als Alfred, die ihre Rollen schon zu vielen Malen mit Erfolg zur Darstellung brachten. Von unseren Künstlern singt Herr Nowack den Eisenstein, eine Leistung, die ihm im leipziger Carolatheater ein volles Lob des gestrengen Kritikers Rudolf von Gottschall einbrachte. Frl. Hellmut hat die Rolle der Adele und Frl. Robiczek den lustigen Orlofsky. Herr Alten stellt den Gefängnisdirektor dar und Herr Blumenreich den Frosch.

* **Evangelisches Oberschulkollegium.** Die Hauptlehrerstelle an der neuen Schule zu Neuen-Groden, Gemeinde Neuende, ist zu besetzen. Diensteinkommen 1300 M. Bewerbungen sind bis zum 23. Februar d. J. einzureichen.

* **Die Eisenbahnzüge** aller Strecken hatten gestern infolge des anhaltenden heftigen Schneesturmes bis zu 20 Minuten Verspätung auf der hiesigen Station.

* **Einen genügend großen Lawn Tennis-Platz** wird infolge unserer Anregung unter sachverständigem Beirat der neue Wirt des „Roten Hauses", Herr Sandbrink, bei beginnender guter Witterung anlegen.

* **Die 297. Kunstausstellung** wurde heute Morgen um 11 Uhr eröffnet. Sie dauert bis zum 18. März einschließlich. Ein Gang durch die bildergeschmückten Räume überzeugte uns, daß wieder viel Schönes und Interessantes ausgestellt ist, weshalb wir baldigen und regen Besuch nur empfehlen können.

* **Als städtischer Hilfswächter** ist der Arbeiter Joh. Wilhelm Hinrich Deters zu Bürgerfelde bestellt und verpflichtet worden.

-r. **Die Erkrankungen an der Influenza** haben auch in den Klassen der städtischen Schulen mehr oder weniger große Lücken in der Schülerzahl zur Folge. Wie bei den Erwachsenen, so nehmen indes in der Mehrzahl auch bei den Kindern die Erkrankungsfälle einen günstigen und verhältnismäßig raschen Verlauf.

* **Vorgeschlagen zur Belohnung** sind vom Jagdschutzverein dem Ministerium eine Reihe von Gendarmen und Jagdschutzbeamten, die sich um den Jagdschutz verdient gemacht haben. Wie bereits mitgeteilt, sind vom Jagdschutzverein dem Ministerium 200—300 Mk. als Belohnung zur Verfügung gestellt worden.

* **Zulassung von telegraphischen Postanweisungen nach den Orts- und Landbestellbezirken des Aufgabeorts.** (Verfügung des Staatssekretärs des Reichs-Postamts.) Vom 1. März ab sollen telegraphische Postanweisungen nach dem Orts- und Landbestellbezirke des Aufgabe-Postorts zulässig sein. Postanstalten mit Telegraphenbetrieb können von den Ober-Postdirektionen ermächtigt werden, unter Umständen auch außerhalb der Postschalterstunden telegraphische Postanweisungen anzunehmen. Eine besondere Einlieferungsgebühr ist nicht zu erheben.

-r. **Sehr heftig zu Fall** kam gestern auf der Nadorsterstraße ein Radfahrer, indem derselbe mit dem Fahrrade auf einer glatt gefrorenen und abschüssigen Stelle ausrutschte und im Sturze so heftig mit dem Gesicht auf das Pflaster schlug, daß er sich stark blutende Verletzungen zuzog. Daß das Fahrrad bei solchen Witterungsverhältnissen, wie wir sie augenblicklich haben, den Dienst mehr oder weniger versagt, ergiebt sich schon aus der geringen Anzahl Radfahrer, die man auf den Straßen sieht.

* **Ueber ein ruchloses Verbrechen** wird von Quakenbrück nach hier berichtet. In der Nähe der benachbarten Station Brokstreek wurde vorgestern Abend der Versuch gemacht, den dort passierenden Güterzug zur Entgleisung zu bringen. Dicke Knüppel waren auf das Geleise gelegt. Glücklicherweise gelang das Verbrechen nicht. Es trug nur die Maschine einige Beschädigungen davon. Auf der genannten Strecke soll schon öfters der Versuch gemacht sein, den Eisenbahnzug zu gefährden. Hoffentlich gelingt es, den Thäter bald zu ermitteln, bevor er ein größeres Unglück herbeiführt.

* **Verhaftet** wurde hier wegen Betrugs auf Veranlassung des Untersuchungsrichters in Bremen eine Frau W., welche hier eine Nähschule errichtet hatte.

* **Ein paar Schinken** und sonstige Eßwaren sind vor kurzem einem Restaurateur an der Achternstraße gestohlen worden. Jetzt glaubt man, einen davon in Jever wieder gefunden zu haben. Derselbe ist dort von Handwerksburschen verkauft worden.

Jever, 14. Februar. Dem heutigen Pferdemarkte waren einschließlich der vorgestern und gestern bemusterten Pferde etwa 200 Stück zugeführt. Bei der verhältnismäßig großen Anzahl vorhandener Händler, worunter auch solche aus den Niederlanden und der Schweiz, entwickelte sich ein ziemlich lebhafter Handel, doch mußte sich derselbe größtenteils auf sog. Arbeitspferde beschränken, da die Nachfrage nach Pferden besserer Qualität, nach sog. Luxuspferden, nicht recht befriedigt werden konnte. Gezahlt wurden für kräftige Arbeitspferde im Durchschnitt bis 800 Mark, für sog. Luxuspferde bis 1400 Mark pro Stück. Der nächste Pferdemarkt findet am 20. April statt.

* **Für die Buren** gingen bei unserer Geschäftsstelle 6.60 Mk., gesammelt bei einer Taufe, und 3 Mk., gelegentlich einer Geburtstagfeier bei A. B. gesammelt, ein, worüber wir dankend quittieren.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung).

Zuwegung zum Bahnhof Wüsting.

Nicht gerade zu den Annehmlichkeiten gehört es, wenn man augenblicklich mit einem Gespanne zum Bahnhofe Wüsting muß. Schon seit geraumer Zeit befindet sich der dahinführende Weg in einem Zustande, der geradezu jeder Beschreibung spottet. Und dabei ist dieser Weg eine der Hauptverkehrsstraßen der hiesigen Gegend, die viel und zu jeder Zeit passiert werden muß. Vor Jahren wurde dieser Weg einmal mit Schlackenmaterial aufgefahren, seitdem aber blieb er sich selbst überlassen. Nur bei Amtsschauungen wurde ab und zu wieder gespurt. Als seinerzeit die Schlackenauffüllung stattfand, haben viele der hier in Betracht kommenden Fuhrwerksbesitzer sogar freiwillige Beiträge gezeichnet, weil die Versicherung gegeben wurde, hollerseits würde der Weg in gutem Zustande erhalten werden. Wir meinen nun, daß gerade diejenigen Leute, die damals ihr Geld auf guten Glauben ausgaben, geradezu ein Recht hätten, zu verlangen, daß dieser Weg wieder einmal in einen etwas passablen Zustand gebracht würde. Zugleich geben wir uns der Hoffnung hin, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um die Vertreter der Gemeinde Holle zu überzeugen, daß hier bald eine Aenderung eintreten muß.

Einer für viele.

Oldenburgischer Landtag.

Tagesordnung der 20. Sitzung Freitag, den 16. Februar, vormittags 10 Uhr:

1. Staatschausseen durch das Saterland (Mehrheit- und Minderheitantrag).

2.—6. Zuschüsse zu Chausseebauten. a. der Gemeinde Bösel (Uebergang zur Tagesordnung); b. der Gemeinde Zetel (erhält Zuschuß); c. der Gemeinde Garrel (Uebergang zur Tagesordnung); d. der Gemeinde Wüppels (Uebergang zur Tagesordnung); e. der Gemeinde Schweiburg (wird nochmals geprüft).

7. Ueberweisung von 6071,38 M. (Vorlage 98).

8. Petition der Fischer von Haffkrug (Uebergang zur Tagesordnung).

9. Eingabe der „Nachrichten für Stadt und Land", des „Gemeinnützigen" und der „Jadezeitung" betr. Veröffentlichung der Landtagsvorlagen.

10. Petition Westphal-Offendorf. (Uebergang zur Tagesordnung).

11. Petition aus Stuhr, betr. Radfelgenbreite (Uebergang zur Tagesordnung).

12. Zweite Lesung der Vorlage 45, Gebühren der Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher.

13. Petition des deutschen Technikerverbandes. (Uebergang zur Tagesordnung.)

14. Vertrauliche Vorlage vom 25. Januar 1900.

* * *

Der Justizausschuß beantragt Uebergang zur Tagesordnung zu einer Petition der Villenbesitzer aus Timmendorferstrand, betr. Freigabe der Strandschonungen und Anlegung von Strandwegen.

Der Petitionsausschuß beantragt dasselbe über die Petition des Verbandes der katholischen kaufmännischen Vereinigungen Deutschlands um Besteuerung der Konsumvereine 2c.

Letzte Depeschen.

* **London** 1. Februar. Ein Telegramm des Feldmarschalls Roberts aus Rietriver vom 13. d. M. meldet: Oberleutnant Hannay, mit einer Brigade berittener Infanterie auf dem Marsche von Oranjeriver nach Ramah, hatte ein Scharmützel am 11. Februar mit einem kleinen Burenkorps, welches die auf seinem rechten Flügel befindlichen Hügel besetzte. Mit einer Abteilung seiner Brigade hielt Hannay den Feind zurück, während er mit der Hauptkolonne bis Ramah vorrückte. Der Zweck des Vormarsches wurde glücklich erreicht. Die Verluste der Briten betrugen 4 Tote und 22 Verwundete, 13 Mann werden vermißt. Am 12. Februar gelang es einer Kavalleriedivision unter General French den Uebergang über den Rietriver bei Dekiels-Drift zu erzwingen, auf dessen Ostufer die 6. und 7. Division lagern. Der Verlust der Engländer betrug: 1 Offizier und 2 Mann tot, 1 Mann verwundet. Der kommandierende General in Rensburg teilt mit, daß er am 12. d. M. von den Buren heftig angegriffen wurde. Ein Leutnant wurde getötet. Die Angabe weiterer Verluste soll später erfolgen.

Feldmarschall Roberts teilt aus Dekiels-Drift vom 14. Februar mit: Drei Brigaden, Kavallerie, Artillerie und berittene Infanterie, erzwangen den Uebergang über den Modderfluß bei Klip-Drift, 25 Meilen von hier, besetzten die nördlich davon gelegenen Berge und nahmen drei Burenlager. Inzwischen besetzte General Gordons Brigade zwei Furten und nahm zwei weitere Burenlager in westlicher Richtung. French fand geringen Widerstand. Die Verluste sind gering. Die Aktion wurde vorzüglich ausgeführt, wenn man die drückende Hitze und den brennenden Staub in Betracht zieht. Die 6. Division auf der Nordseite des Rietflusses bei Waterwal-Drift geht zur Unterstützung der Kavallerie vor. Die 7. Division steht noch hier und marschiert heute Nachmittag ab. 4 Offiziere und 53 Mann wurden vom Hitzschlag getroffen.

* **London**, 15. Februar. General Buller telegraphiert aus dem Lager von Chieveley vom 13. d. Mts.: Bei Springfield fand ein Vorpostengefecht statt. Eine Schwadron der First Royal Dragoons traf auf eine Abteilung der Buren. Die Buren erreichten den Kamm des Berges zuerst und eröffneten ein heftiges Feuer auf die Schwadron, welche auf ein ungünstiges Terrain geraten war und sich zurückzog. Als Verstärkungen eintrafen, gingen die Buren zurück. Ein Offizier und fünf Mann wurden verwundet. Ein Leutnant und sechs Mann sind in Gefangenschaft geraten. General Buller berichtet weiter, die Truppe Lord Dundonalds, 700 Berittene, 1 Batterie und 1 Bataillon Infanterie, unternahm einen Aufklärungsmarsch. Als sie sich nach Durchführung der Aufgabe zurückzog, eröffneten die Buren ein heftiges Gewehrfeuer, wodurch sechs Mann leicht verwundet wurden. Die Buren verloren zwei Mann.

* **London**, 15. Februar. Das Reutersche Bureau meldet aus Lourenzo Marquez von gestern: Seit zwei Tagen ist die telegraphische Verbindung mit Pretoria unterbrochen.

* **London**, 15. Februar. Das Reutersche Bureau meldet aus Beira (Portugal) vom 5. Februar: Die Meldung, es seien portugiesische Soldaten mit Artillerie abgesandt worden, um die Buren zu verhindern, durch neutrales Gebiet zu ziehen, wird in Lourenzo Marquez als unrichtig bezeichnet. Es fand indessen in dem diesseitigen Distrikt eine Grenzverletzung statt. Truppen gingen infolgedessen von hier ab. Alle Eisenbahn-Brücken werden von portugiesischen Truppen überwacht.

Anzeigen.

Verkauf einer Stelle

zu

Etzhorn.

Die Erben des Brinksitzers Martin Klockgether zu Etzhorn (schwarzen Moor) beabsichtigen, die von ihrem Erblasser nachgelassene

Stelle,

bestehend aus dem zu zwei Wohnungen eingerichteten Haupthause mit Keller, dem Nebengebäude, in welchem ebenfalls 2 Wohnungen eingerichtet sind, dem Garten mit vielen Obstbäumen edelster Sorte, sowie reichlich 30 Sch.-S. Ländereien und einem Moore von reichlich 12 Sch.-S., öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu nochmaliger Termin auf

Freitag, den 23. Februar d. J., abends 6 Uhr,

in **Rathjens** Wirtshause „Zum schiefen Stiefel" in Nadorst angesetzt.

In diesem Termine wird der Zuschlag erteilt.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Auktionator.

Oldenburgische Staatsbahn.

Am Sonnabend, den 17. d. Mts., wird der Güterzug Nr. 381 von Oldenburg 10,25 abends zur Personenbeförderung in 3. Klasse von Oldenburg bis Quakenbrück zugelassen.

Der Zug hält auf allen Unterwegsstationen nach Bedarf an.

Großh. Eisenbahn-Direktion.

Ofenlack,

Bronze in allen Farben,

Lacke

für Brandmalerei und Kerbschnitzerei empfiehlt

Fr. Spanhake,

kl. Kirchenstr. 7.

Reelles Heiratsgesuch.

Ein Rentner, früher Landmann, alleinstehend, in den mittleren Jahren, wünscht sich mit einer häusl. Dame von angenehmem Aeußern, auch wohl Witwe ohne Kinder, zu verheiraten. Etwas Vermögen erwünscht, doch nicht Bedingung. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Offerten unter **R. N. 100** werden postlag. Oldenburg bis zum 20. d. M. erbeten.

Kaisers Kaffeegeschäft.

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands

im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Ueber 500 Filialen.

Dem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß meine so sehr beliebten Kaffees

von heute ab nur noch in

Kaisers Kaffeegeschäft,

Markt 22, Oldenburg, Markt 22,

zu erhalten sind.

Briefmarkensammler,

welche geneigt sind, sich am Umtausch zu beteiligen, werden gebeten, ihre Adresse unter „Tausch" in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Frische

Angelschellfische billiger, **Ia große, mittel und kleine, Butt, Scholle, Rotzunge, Steinbutt, Zander, Stinte, frische Brat-Heringe, Kieler Sprott, 12 Stück 10 Pfg., Kiste 1,25 Mk., 2 Kisten 2,40 Mk., große Sprott 7 Stück 10 Pfg., Kiste 80 Pfg., 2 Kisten 1,50 Mk., Ia Bücklinge Stück 6—7 Pfg., Kisten billigst, Aale, Lachsheringe, Fleckbücklinge** 2c. täglich frisch bei

H. Braun,

Achternstr. 53.

Hilfe g. Blutstock. **Timerman, Hamburg**, Ob. Querstr. 29.

Zu kaufen gesucht eine **Reole** mit Schubkasten. Nähere Auskunft erteilt **Gramberg**, am Markt.

Landesbibliothek Oldenburg

Neu eröffnet. **Neu eröffnet.**

Kaisers Kaffeegeschäft.

Hierdurch erlaube ich mir, einem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend anzuzeigen, daß ich in

Oldenburg, Markt 22,

im Hause des Herrn Gastwirtes Wilhelm Kohlhoff

eine Verkaufsstelle meiner anerkannt guten Kaffees

errichtet habe. Durch direkte Einkäufe von Java-, Centralamerikanischen und Brasil-Kaffees für meine sämtlichen Geschäfte zusammen, bin ich in der Lage, den geehrten Konsumenten ganz bedeutende Vorteile beim Einkauf von Kaffee zu bieten, und empfehle denselben

Roh-Kaffee per Pfund Mk. —.60, —.70, —.80, —.90, 1.—, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70,
geröstet per Pfund Mk. —.70, —.80, —.90, 1.—, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 2.10.

Auf Kaffee gebe ich bei Abnahme größerer Quantitäten Rabatt.

Als Zusatz zum Bohnenkaffee empfehle: Kaisers Malz-Kaffee mit Kaffeegeschmack per Pfund 25 Pfg.
Kaisers Kaffee-Zusatz (sogen. Kaffee-Essenz) per Dose 20 Pfg., per Tasse 25 Pfg., in Trinkgläsern per Glas 25 Pfg. und in Porzellangewürzkönnchen 25 Pfg.
Prima Krystallwürfelzucker per Pfund 27 Pfg. Prima Krystallstampfzucker per Pfund 25 Pfg. Kaisers Walzhafer per ½ Pfund-Paket 15 Pfg.

Cacao, garantiert rein, per Pfund Mk. 1,50, 1/10 Pfund nur 15 Pfg.
garantiert rein, per Pfund Mk. 1,80, 1/10 Pfund nur 18 Pfg.
garantiert rein, per Pfund Mk. 2,40, 1/10 Pfund nur 24 Pfg.

Bruch-Chokolade, garantiert rein, per Pfund 80 Pfg., ¼ Pfund nur 20 Pfg.

Thee neuer Ernte direkter Import.

Nr. 1 Congo	per Pfund Mk. 1,50, 1/10 Pfund 15 Pfg.		Nr. 4 Souchong fein	per Pfund Mk. 3,—, 1/10 Pfund 30 Pfg.
Nr. 2 Souchong-Congo	„ „ „ 2,—, 1/10 „ 20 „		„ 5 „ feinst	„ „ „ 3,50, 1/10 „ 35 „
Nr. 3 Souchong	„ „ „ 2,50, 1/10 „ 25 „		„ 6 „ hochfein	„ „ „ 4,—, 1/10 „ 40 „

Als guten Haushaltungsthee empfehle ich die Sorten von Mk. 1.50 und Mk. 2.00 per Pfund.

Bisquits in stets frischer Ware.

Nationalmixed per Pfund 40 Pfg. | Colonial . . per Pfund 85 Pfg. | Kaiser-Mischung per Pfd. 180 Pfg. | Karola-Mischung per Pfund 145 Pfg.
Albert . . . „ „ 80 „ | Demi Lune . „ „ 90 „ | Vanille-Bretzeln „ „ 100 „

Friedrichsdorfer Zwieback in Paketen von 10 Schnitten **15 Pfg.**

Kaisers Kaffeegeschäft, Oldenburg, Markt 22.

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Konsumenten.
Teilhaber der Venezuela-Plantagen-Gesellschaft, G. m. b. H.

Gleichzeitig zeige ich einem geehrten Publikum von **Oldenburg und Umgegend** hiermit ergebenst an, daß meine so sehr beliebten Kaffees von **heute ab nur noch in**

Kaisers Kaffeegeschäft,

Markt 22, Oldenburg, Markt 22,

zu erhalten sind.

Immobilverkauf

zu Wehnerfeld.

Der Brinksitzer Wilh. Gerdes zu Wehnerfeld beabsichtigt, seine daselbst belegene

Stelle,

bestehend aus einem in gutem Bauzustande befindlichen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause, Schweinestall und 27 Scheffelsaat Garten-, Acker- und Grasländereien öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu Termin auf

Sonnabend, den 17. Februar d. J.,
abends 7 Uhr,
in Fröhljes Wirtshause zu Metjendorf angesetzt.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Aukt.

Erwerb für Damen.

Durch Uebergabe einer Agentur mit Kommissionslager in Tapisserie-Artikeln und Stickmaterialien und Lieferung einer Atelier-Einrichtung zur Vornahme von Aufzeichnungen für Stickereien aller Art, bieten wir Damen besserer Stände, welche über 180 Mk. verfügen, auch an kleinen Orten eventl. Gelegenheit zu resp.

selbständigen Erwerb.

Vorkenntnisse nicht erforderlich. Näh. Auskunft u. Bedingungen werden auf Wunsch von der Geschäftsstelle der **Deutschen Schablonen- und Tapisserie-Industrie in Berlin,** Gneisenaustraße 50, versandt.

Tweelbäke. Zu verk. **2 trächtige Schweine,** nahe am Ferkeln.
H. Uhlenberg.

Eine der ältesten und angesehensten Vers.-A.-Ges. sucht einen vornehmen Herrn mit gewandten Allüren für den

Außendienst.

Derselbe muß vornehmlich zwei Teile in sich vereinigen, nämlich erstens das acquisitorische Talent und zweitens das organisatorische Talent. — Es ist nicht absolut nötig, daß derselbe bereits im Versicherungsfache thätig war, es wird somit auch jemanden Gelegenheit gegeben, der bereit ist, seinen Beruf zu wechseln, eine erste und angenehme Position sich zu schaffen.

Da diese Stellung mit hohem Einkommen verbunden ist, wird aber nur auf eine Kraft allerersten Ranges mit obigen Eigenschaften reflektiert.

Vertrag direkt mit der Gesellschaft.

Gefl. ausführl. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und kurzem curriculum vitae werden baldigst erbeten sub „**Organisator**" an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin, Leipzigerstr. 31/32.**

Zu verkaufen eine junge, schwere, bald kalbende Kuh.
Loy. **D. Ohlenbusch.**

Wünsche mein Hausgrundstück mit Garten, Theaterwall 15, Oldenburg, zu äußerst billigem Preise zu verkaufen.
Franz Titzenthaler.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen** für den Haushalt.
Ellberg, Schützenhofstr.

Katholischer Verein zu Osternburg.

9. Stiftungsfest

in Beckers Etablissement
am
Sonntag, den 18. Februar 1900:

Gesellschafts-Abend
verbunden mit
Narren-Ball.

Einlaß 5½ Uhr. Anfang 6 Uhr.
Der Vorstand.

Etzhorn.

Sonntag, den 18. d. M.:

Kleiner Ball,

wozu höflichst einladet
Emil Klöver.
Abendzug nach Oldenburg 9,27.

Großherzogl. Theater.

Freitag, den 16. Februar. 67. Vorstellung im Abonnement.
Gastspiel des **Frl. Leogena Bradsky** vom Hoftheater in Cassel und des **Herrn Adolf Sieder aus Berlin.**
Die Fledermaus.
Operette in 3 Akten von J. Strauß.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, 13. Febr., z. 1. Male: „Johannes". Trauerspiel in 1 Vorspiel und 5 Akten von Hermann Sudermann.
Freitag, 16. Febr.: „Regina".
Sonnabend, 17. Febr.: „Der Troubadour".

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.

Bokel bei Wiefelstede. Am 13. d. M., abends 11 Uhr, entschlief nach kurzer Krankheit an Altersschwäche der Wirt **D. Oltmanns** in seinem 85. Lebensjahre, welches mit betrübten Herzen zur Anzeige bringen
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. Febr., nachm. 2½ Uhr, auf dem Kirchhof zu Wiefelstede statt.

Statt Ansage.

Bürgerfelde, 13. Februar 1900. Heute entschlief sanft nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn u. Bruder, der Tischler **Hinrich Weyen** in seinem 47. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Sonnabend um 9 Uhr vom Sterbehause, Schulweg 4, aus statt.

Nach kurzer heftiger Krankheit verschied am 13 d. M. sanft und ruhig mein langjähriger Gehilfe und unser lieber Kollege, der Tischlergeselle

Hinrich Weyen.

Wir werden demselben ein gutes Andenken bewahren.
Fr. Börjes,
Das Personal der Börjesschen Werkstätte.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Mittag entschlief sanft und ruhig, nach kurzer Krankheit, mein lieber Mann und unser guter Vater und Bruder, der Tischlerm.
Oltm. Sündermann,
in seinem 69. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringt
Frau **Helene Sündermann**
geb. **Hoes,**
nebst Kindern und Schwester.
Beerdigung am Montag Morgen 9½ Uhr, vom Sterbehause aus auf dem Gertrudenkirchhof.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Morgen, den 13. d. M., entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter Witwe **Anna Metta Bolles** geb. Hilgen in ihrem 57. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Kinder und Angehörigen.
Die Beerdigung findet am 17. d. M., nachm. 2¼ Uhr, vom evangelischen Krankenhause aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Margarete Bohlken, Abbickhafe, mit Hinrich Janßen, Schoost. — **Geboren:** (Sohn) Herm. Schemering, Jever. H. Hinrichs, Schoost. G. Leiner, Funnixerhörn. Th. Rowitzki, Bant. Adolf Bruns, Jever. (Tochter) A. Rastede, Loppelt. Anton Notholt, Oldenburg. — **Gestorben:** Wm. J. J. Schwoon, geb. Reinders, Bant, 80 J. Tetje de Boer, geb. Jütting, Bant, 68 J. Heinrich Arians, Heppens, 7 J. Franz Krumbügel, 10 Wochen. Lehrer a. D. G. G. Schmidt, Oldenburg, 75 J. Ww. Friederike von Düring, geb. Fasting, Brake. Fräul. Lina Oehme, Mühlheim a. Rh. Frau G. Müssig, Delmenhorst. Friederike Günther, geb. Reimers, Kopperhörn, Anna Siefken, Sillenstede, 71 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von P. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 39 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 15. Februar 1900.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 15. Februar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

◁▷ **Der Krieg in Transvaal** hat manche Erscheinungen im Gefolge, die, so bedeutungslos sie auch manchem erscheinen mögen, doch eine gewisse Beachtung verdienen. Von Interesse ist z. B. die sich augenblicklich in unserer Stadt und auch im Lande bemerkbar machende Bewegung zu Gunsten des Konsums der deutschen Stahlfeder, eines zwar kleinen, aber doch wichtigen Handelsobjekts. Während im übrigen Eisen- und Stahlgewerbe englische Fabrikate auf dem deutschen Markte allmählich verdrängt und durch einheimische Erzeugnisse ersetzt worden sind, wurde von dem Artikel „Stahlfedern“ noch immer der weitaus größte Teil des Verbrauches von England gedeckt und hier englische Fabrikate überall gekauft. Seit einiger Zeit ist das anders geworden; man hat herausgefunden, daß die Stahlfedern deutschen Ursprungs den besten englischen Erzeugnissen mindestens ebenbürtig sind, und der Burenkrieg hat nun diese Beiseiteschiebung der englischen Feder erheblich gefördert. In sehr vielen hiesigen Bureaus, sowohl der Behörden als auch privater Unternehmungen, hat man sich mehr und mehr dem Gebrauche der deutschen Feder zugeneigt, und derselben Erscheinung begegnet man natürlich auch in den Kreisen Jung-Oldenburgs.

* **Maskerade im „Lindenhof“.** Am letzten Tage der kurzen Herrschaft des Prinzen Carneval hält er eines seiner größten und beliebtesten Feste im „Lindenhof“ ab, und zwar am 26. Februar. Das Lindenhof-Fest, seit Jahren durch seine reizenden Aufführungen auf das Vorteilhafteste bekannt, bietet auch dem die Galerie besuchenden Publikum große Augenweide. Als Hauptaufführung wird ein großes romantisches Zigeunerlager, verbunden mit vielen Ueberraschungen und Tänzen, zur Aufführung gelangen. Der Besuch dieser interessanten Abschiedsvorstellung des Prinzen Carneval kann bestens empfohlen werden.

* * *

†† **Etzhorn,** 14. Februar. Der Kriegerverein Etzhorn-Wahnbeck hielt am letzten Sonntag im Saale des Herrn M. Röben (Hesterkrug) zu Wahnbeck eine Versammlung ab, welche trotz der ungünstigen Witterung sehr gut besucht war. Die Hauptanziehungskraft übte der von Herrn Hauptmann Lohse aus Oldenburg angekündigte Vortrag über den deutsch-französischen Krieg von 1870/71. Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten nahm der Vortrag um sechseinhalb Uhr seinen Anfang. Der Herr Vortragende zeichnete den Verlauf des Krieges im allgemeinen und die Beteiligung unserer oldenburgischen Truppenteile an dem ruhmreichen Feldzuge im besonderen. Die eingestreuten Schilderungen persönlicher Erlebnisse ernster und heiterer Natur, die anschaulichen Beschreibungen des Lebens im Felde machten den Vortrag höchst interessant. Nach eineinhalbstündiger Rede schloß der Herr Vortragende mit einem begeisterten Hoch auf den obersten Kriegsherrn, den Kaiser. Auf Anregung des Vorsitzenden dankte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen.

*‡ **Edewecht,** 14. Febr. Die in der Molkereiangelegenheit auf letzten Sonntag anberaumte Versammlung war von etwa 100 Personen besucht. Nachdem Herr Köter A. Bohn den Vorsitz übernommen, erhielt das Wort Herr Techniker Hebestreit aus Oldenburg. Dieser führte zunächst aus, daß die Landwirte sich immer mehr und mehr zusammenschließen und dahin trachten müßten, die gewonnenen Produkte auf genossenschaftlichem Wege zu verwerten, denn nur Einigkeit mache stark. Sodann beleuchtete der Vortragende kurz den Wert, das Wesen und die Einrichtung einer Molkerei und legte an der Hand von Beispielen die Rentabilität einer solchen dar. Namens der Molkereigenossenschaft Zwischenahn machte sodann Herr Gemeindevorsteher Feldhus aus Zwischenahn der Versammlung den Vorschlag, den Bau einer Molkerei in Edewecht vorläufig noch auf ein Jahr zu verschieben und allgemein die Milch an die zwischenahner Molkerei zu liefern, da eine große Molkerei zweifellos rentabler arbeiten könne, als zwei kleine. Die Molkereigenossenschaft Zwischenahn wolle sich erbieten, für die gelieferte Milch nach Wunsch der Lieferanten entweder den von ihr gezahlten Preis oder auch den Preis, der von der Molkerei Westerstede oder Wiefelstede gezahlt werde, zu vergüten. Falls man dann nach der einjährigen Probezeit mit dem Resultate der Lieferung nicht zufrieden sei, könne mit dem Bau der Molkerei in Edewecht ja noch immer vorgegangen werden. Auch sei die Molkereigenossenschaft in Zwischenahn, obgleich die Kosten der Errichtung und Einrichtung der Molkerei bereits zur Hälfte abgetragen seien, bereit, die Milchlieferanten der Gemeinde Edewecht ohne besondere Bedingungen als Genossen aufzunehmen. Nach einiger Besprechung wurde jedoch einstimmig dieser Vorschlag abgelehnt und beschlossen, hier eine Molkereigenossenschaft zu gründen und mit dem Bau der Molkerei baldmöglichst vorzugehen, da man sich hiervon einen allgemeinen Nutzen verspreche. Es wurde ein provisorischer Vorstand, bestehend aus den Herren Gerh. Oltmanns, Georg Bunjes und A. Bohn, gewählt, welcher die Sache weiter bearbeiten und demnächst einer Generalversammlung entsprechende Vorlagen machen soll. Namentlich hat der Vorstand Statuten zu entwerfen, Pläne anfertigen zu lassen, sowie einen passenden Bauplatz zu ermitteln.

-k. **Brake,** 14. Februar. Das anhaltende Frostwetter hat im Fahrwasser der Weser rasch wieder bedeutende Mengen Treibeis geschaffen. Die bremer Eisbrecher haben seit einigen Tagen ihr altes Standquartier im hiesigen Vorhafen wieder aufgesucht, um sich von hier aus die Arbeit stromauf- und abwärts zu teilen. Wenn das Eis dem Seeverkehr auch kein Hindernis mehr zu bieten vermag, so mußte der schon aufgenommene Flußverkehr doch größtenteils wieder eingestellt werden. — Im hiesigen Hafen angekommen ist der englische Dampfer „Matin“ mit einer Ladung Kohlen. Erwartet werden gegen Ende dieses Monats zwei größere Getreidedampfer. — Die Leiche des verunglückten Grenzaufsehers Schulenberg konnte bislang noch nicht geborgen werden, obgleich, solange wie die Eisverhältnisse es gestatteten, eifrigst danach gesucht wurde. Seitens des hiesigen Haupt-Zollamts sind für das Auffinden der Leiche und zur Bergung derselben in Brake 50 Mark Belohnung ausgesetzt. — Sehr viele Leute sind hier und in der Umgegend an der Influenza oder Grippe erkrankt. Die Krankheit greift sehr rasch um sich und hat auch bereits einige Opfer gefordert.

* **Varel,** 14. Februar. Im hiesigen Stierkörungsverbande erhielten bei der ersten diesjährigen Nachkörung die erste Prämie von 120 Mk. der Stier Nr. 113 des F. Lampe zu Rönnelmoor, die zweite Prämie von 110 Mk. der Stier Nr. 120 des H. Cordes zu Außendeich, die dritte Prämie von 100 Mk. der Stier Nr. 107 des H. Winter zu Schweiburg, die vierte Prämie von 90 Mk. der Stier Nr. 153 des G. Poppehoff zu Altjührden, die fünfte Prämie von 80 Mk. der Stier Nr. 157 der H. Fasting in Ellenserdamm.

*) **Westerstede,** 14. Februar. Auf Veranlassung des „Geselligen Vereins“ hielt Herr Privatgelehrter Wempe aus Oldenburg im Saale des Lindenhofs gestern Abend einen öffentlichen Vortrag über „Darwins Theorie und die Archive der Urwelt“. Anwesend waren reichlich 130 Personen. Es gelang dem Redner auch diesmal, seine Zuhörer durch den äußerst interessanten Vortrag zu fesseln. Durch Vorführung von Lichtbildern wurde er noch bedeutend interessanter gemacht. Er fand daher allseitigen Beifall. Dem „Geselligen Verein“ gebührt für das Engagement des Herrn Wempe aufrichtiger Dank.

Aus benachbarten Gebieten.

↔ **Wilhelmshaven,** 14. Febr. Die Realschulfrage beschäftigte gestern nochmals das Bürgervorsteherkollegium. Der Bürgermeister machte bekannt, daß der Kultusminister, an den etwa 200 Bürger eine Petition um Umwandlung der Knabenmittelschule in eine Realschule gerichtet, dem Plan sehr wohlwollend gegenüberstehe. Staatssekretär Tirpitz habe den Kultusminister um Beschleunigung der Sache gebeten, und der Chef der hiesigen Marinestation der Nordsee, Vizeadmiral Thomsen, habe gleichfalls zugesagt, nach besten Kräften für die Realschule eintreten zu wollen. — Der Vorstand der höheren Mädchenschule hatte sich an die Stadt gewendet mit der Bitte um Erhöhung des bisherigen städtischen Zuschusses von 1400 Mk. auf 2200 Mk. Die Versammlung genehmigte den Zuschuß. — Für das hier im Juli stattfindende Kreisturnfest (Bremen) bewilligte die Stadt einen Unkostenbeitrag von 300 Mk. — Der Umsatz bei der städtischen Sparkasse erreichte im verflossenen Jahr fast 1½ Millionen Mark. — Gestern wurde das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II“ in Dienst gestellt.

◁ **Borkum,** 14. Febr. Die telegraphische Verbindung des Feuerschiffs Borkum Riff mit dem elektrischen Leuchtturm wird jetzt hergestellt. Die Verbindung erfolgt, wie wir schon früher melden konnten, durch die Markonische Funken-Telegraphie ohne Draht. Die hierzu erforderlichen hohen Masten auf dem Feuerschiff und auf dem Leuchtturm sind mit dem Lloyddampfer „Seeadler“ hierher transportiert und werden durch Mannschaften, die mit dem Dampfer aus Bremerhaven gekommen sind, aufgerichtet. Man trug zunächst Bedenken, ob es möglich sein würde, auf dem in unruhiger See liegenden Feuerschiff den hohen Mast, der ebenso lang ist, wie die schon vorhandenen Schiffsmasten, aufzurichten, und hatte geplant, das im ender Hafen liegende Reserve-Feuerschiff auszurüsten und es dann gegen das in See liegende auszutauschen. Jedoch will man zunächst versuchen, ob diese umständliche Auswechselung nicht vermieden werden kann. Wenn die Arbeiten durch die Witterung, die jetzt recht unbeständig ist, nicht ungünstig beeinflußt werden, steht zu erwarten, daß die Verbindung mit dem Feuerschiff in einigen Tagen hergestellt sein wird.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Die Oper „Der Bärenhäuter“, Dichtung von H. Wette, Musik von Arnold Mendelssohn, wurde vor kurzem im berliner Theater des Westens unter starker Beteiligung der kunstliebenden Kreise zum ersten Mal gegeben. Die Oper erwies sich als ein in musikalischer Beziehung sehr wertvolles Werk. Mendelssohns Musik fesselte so sehr, daß sie die Zuhörer über verschiedene Längen im einzelnen hinweghob und das Ganze warme Zustimmung fand. Der Komponist wurde nach jedem der drei Akte mehrere Male vor den Vorhang gerufen.

Verboten hat die königliche Amtshauptmannschaft zu Plauen die Aufführung des Pößschen Schauspiels „Schuldig“ „aus sittlichem und staatserhaltendem Interesse“. Dem nachsuchenden Vorsitzenden der dramatischen Gesellschaft „Freundschaft“ wurde eröffnet, daß durch die Aufführung „Erbitterung gegen die Justizbehörde“ hervorgerufen werde! Dem Dichter wurde das Verbot schriftlich mitgeteilt.

Ueber Theaterzensur plaudert Oskar Blumenthal in einer Studie in der „Deutschen Revue“. Er erzählt da u. a. folgendes: Selbst dem harmlosen Schwank „Die Großstadtluft“, den ich gemeinsam mit Gustav Kadelburg geschrieben habe, ist nach dreißig unbeanstandeten Aufführungen in Berlin eine Anfechtung durch die Censur nicht erspart geblieben. Im letzten Akt des Schwankes sagt der Doktor Crusius in einer Anwandlung von moralischem Katzenjammer, daß einst auf seinem Grabe die Inschrift stehen soll: „Nun bin ich ledig aller Erdenplag'. Mich kann kein Glück, kein Hoffen mehr betrügen. Und wenn einst naht der Auferstehungstag, ich bleibe liegen.“ Durch Reskript vom 26. November 1891 wurde mir aufgegeben, die letzten zwei Zeilen dieses Verses fortan wegzulassen, weil sie als eine Verspottung des Auferstehungsglaubens ärgerlich wirken könnten. Und es war von diesem Tage an ein lustiger Sport der Darsteller und der Autoren, täglich neue Grabschriften für den Doktor Crusius zu ersinnen, bis endlich die erste Verfügung in Vergessenheit geraten ist, und bei der Wiederaufnahme des Werkes an anderen Bühnen der ursprüngliche Text ohne Widerspruch der Behörde wiederhergestellt werden durfte.

Ueber die Neubelebung altgriechischer Dramen in Griechenland wird aus Athen geschrieben, daß ein reicher Grieche dem Professor Mistriotis die Summe von 40,000 Franks überwiesen hat zur Bildung einer Theatergesellschaft von Studenten und Studentinnen, die sich ausschließlich der Einübung klassischer Dramen in altgriechischer Sprache widmen soll. Bekanntlich hat sich auch in Berlin ein derartiger Verein gebildet, der demnächst mit „König Oedipus“ vor die Oeffentlichkeit treten wird.

Eine russische Akademie nach dem Vorbilde der Académie française soll im Zarenreiche gegründet werden, die gleich der Gesellschaft der „Unsterblichen“ in Paris das Recht der Kooptation haben wird. Neun Wahlen sind bereits vollzogen, die von Graf Tolstoi, Großfürst Konstantin, Potechin, Koni, Gemtschujnikow, Graf Golenitschew-Kutusow, Sokowiew, Tschechow und Korolenko.

Eine Anzeigepflicht für Schwindsuchtsfälle hat das Landesmedizinalkollegium in Dresden in seiner letzten Sitzung befürwortet. Es wurde folgender Antrag angenommen: „Die Plenarversammlung erachtet die Einführung einer Anzeigepflicht bei Tuberkulose für erforderlich, und zwar in dem Umfange, daß erstens jeder Todesfall infolge von Lungen- oder Kehlkopfschwindsucht mittelst Meldekarten der Ortsbehörde anzuzeigen ist, zweitens die Aerzte in jedem Falle, in welchem ein an vorgeschrittener Lungen- oder Kehlkopfschwindsucht Erkrankter aus seiner Wohnung verzieht oder in Rücksicht auf seine Wohnungsverhältnisse seine Umgebung hochgradig gefährdet, der Ortsbehörde Anzeige zu erstatten haben,“ drittens jeder in Privatkrankenanstalten, in Waisen-, Armen- und Siechenhäusern, sowie in Gasthöfen, Logierhäusern, Herbergen, Schlafstellen, Internaten und Pensionen vorkommende Erkrankungsfall an Lungen- oder Kehlkopfschwindsucht von dem behandelnden Arzt bezw. von dem Anstalts- oder Haushaltungsvorstande bei der Ortsbehörde anzumelden ist.“

Neues vom Büchermarkt.

Deutsche Dichter in Auswahl für's Volk. Nr. I. Goethe. — Die Dichter bieten die Schätze ihres Geistes dem deutschen Volke dar; nun mache das Volk auch sein Herz auf und nehme die Gaben entgegen, die ihm gereicht werden, die ihm aber auch billig geboten werden müssen. Von diesem Gedanken ausgehend hat L. Jacobowski seiner Sammlung „Neue Lieder der besten neueren Dichter für's Volk“ (Verlag von Liemann, Berlin C 25), von der in einem halben Jahr 80,000 Stück abgesetzt sind, eine Auswahl aus Goethes Werken folgen lassen, die gleichfalls für 10 Pfg. zu beziehen ist (von G. Kitzler, Berlin S., Dresdener Str. 80). Viel ist in dem mit einem Goethebild gezierten Bändchen vereint. Jacobowski hat eine geschickte kurze Einleitung über die bedeutungsvollsten Ereignisse aus dem Leben des Dichterfürsten vorausgeschickt. Es folgen dann 25 Gedichte, darunter 7 der beliebtesten Balladen, denen sich anreihen „Gesang der Geister über den Wassern“, „Prometheus“ und „Das Göttliche“, die aber ebenso wie ein Teil der „Weisheit“ aus dem west-östlichen Divan wohl nur einem kleinen Kreise des Volkes verständlich sein werden. Vorzüglich sind Jacobowski dagegen die Kürzungen des „Götz von Berlichingen“ und „Faust“ (1. Teil) gelungen. Gedrängte, klare Inhaltsangaben geben den Zusammenhang zwischen den vielen ganz abgedruckten Scenen. Neben dem Lyriker und Dramatiker Goethe lernen wir dann auch den epischen Dichter kennen. Wir hören von dem mächtigen Eindruck, den Rom und Neapel auf Goethe gemacht haben, aus Bruchstücken aus seiner „Italienischen Reise“; das Idyll in Sesenheim schildern die Seiten aus „Dichtung und Wahrheit“ (sic); seine sozialen Ansichten, seinen Standpunkt zur französischen Revolution giebt uns ein Gespräch mit Eckermann wieder. Viel wird uns auf 160 Seiten für die 10 Pfg. geboten. Aber ich muß bezweifeln, daß diese Sammlung den gleichen Erfolg hat wie die „Neuen Lieder“. Es verlangen doch manche Teile des Büchleins ein höheres Verständnis, obgleich eine Auswahl aus Goethe kaum populärer zusammengestellt werden könnte. Vermißt habe ich eigentlich nur „Hermann und Dorothea.“ Bei einer Neuausgabe dieser Sammlung möchte ich den Herausgeber bitten, in seiner Einleitung aus Kaiser Joseph II. von Oesterreich einen deutschen Kaiser zu machen, und auf Seite 11 die ebenso unschöne wie vielen unverständliche Zierleiste wegzulassen oder durch eine andere zu ersetzen. Ich wünsche aber dem Büchlein rechten Erfolg, sodaß sich nach der Absicht Jacobowskis weitere Sammlungen aus Uhland, Claudius, Schiller, Lessing, Heine anreihen können.

P. M.

Leo Tolstois „Auferstehung“ liegt jetzt auch schon in verschiedenen Buchausgaben vor, und wer den gewaltigen, gedankentiefen Roman, eine der großartigsten Schöpfungen der neueren Litteratur, nun im Zusammenhang liest, wird einen noch viel stärkeren Eindruck von ihm haben als nach der stückweisen Lektüre in einer Zeitung oder Zeitschrift. Die von Dr. A. Heß herrührende vorzügliche Uebersetzung des Romans erscheint dieser Tage als Buch bei der deutschen Verlagsanstalt (Stuttgart). Eine zweite, gleichfalls empfehlenswerte deutsche Uebertragung, die W. Tronin und Ilse Frapan besorgt haben, ist im Verlage von F. Fontane & Co. (Berlin) erschienen. Sie hat den Vorzug, nach dem Manuskript Tolstois angefertigt zu sein, und enthält daher auch die Partieen, die die russische Zensur gestrichen hat, und die in den nach dem in der „Niwa“ erschienenen Text hergestellten Uebersetzungen fehlen. Zu warnen ist dagegen vor der in Kürschners Bücherschatz erschienenen deutschen Ausgabe des Romans, da sie unvollständig ist. Sie schließt mit der Abreise Nechljudows und Katjuschas nach Sibirien, und der ganze letzte Teil des Romans fehlt in ihr.

E. H.

Landesbibliothek Oldenburg

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I des großh. Landgerichts vom 14. Februar 1900, vormittags 10 Uhr.

Es waren angeklagt: 1) der Arbeiter Thomas Groß aus Basan in Schlesien, 2) der Schlachtergeselle Gustav Karl Hermann Selsemeyer aus Linden, vor Hannover, beide zur Zeit hier in Haft, am 4. Januar d. J. zu Oldenburg 1. Groß: dem Hofuhrmacher Wiebking eine Uhr weggenommen zu haben; 2. Selsemeyer eine Sache, von der er wußte, daß sie mittels einer strafbaren Handlung erlangt war, an sich gebracht oder zu deren Absatz bei anderen mitgewirkt zu haben; 3. Groß in hiesiger Stadt gebettelt zu haben. Die Angeklagten waren der ihnen zur Last gelegten That geständig. Die Uhr hatte einen Wert von 20 Mark. Groß ist wegen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung, Sachbeschädigung, Betruges und Diebstahls vorbestraft. Selsemeyer ist 12 Mal wegen Uebertretungen nach § 361 Ziffer 3, 4 und 8, ferner wegen Hausfriedensbruchs, Bedrohung und Bettelns und außerdem wegen Diebstahls vorbestraft. Unter Annahme von mildernden Umständen wurde gegen Groß eine Gefängnisstrafe von einem Jahre und zwei Wochen Haft und gegen Selsemeyer eine Gefängnisstrafe von drei Monaten erkannt.

2. Der Schlosserlehrling Ferdinand August Wilhelm Kühne aus Bant, geboren am 30. Januar 1881, zur Zeit hier in Haft, war angeklagt, im Jahre 1899 1) am 17. Oktober zu Heppens dem Gastwirt Kuhwald, seinem Stiefvater, 600 Mark bares Geld und 2. in der Nacht vom 26. auf den 27. Dezember zu Bremen dem Herbergswirt Elsholz Postkarten zum Werte von 2 Mark 45 Pfg., einige Briefmarken und Wurststücke zum Werte von 1 Mark weggenommen zu haben und zwar mittels Einbruchs in dessen Wohnhaus. Der Angeklagte begab sich mit dem gestohlenen Gelde auf die Flucht und verübte, nachdem er das Geld verbraucht hatte, angeblich aus Not den zweiten Diebstahl. Als er die Postkarten verkaufte, wurde er abgefaßt. Urteil: 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für 3 Jahre.

Deutscher Reichstag.

148. Sitzung vom Mittwoch, den 14. Februar.

Die Beratung des

Kolonialetats

wird fortgesetzt. Zur Erledigung kommen verschiedene Forderungen für Eisenbahnzwecke; in Ostafrika eine zweite und letzte Rate für die Fortführung der Bahn Tanga-Mukesa bis Korogwe, sowie zu Vorarbeiten für eine weitere Fortsetzung bis Mombo 2,309,000 Mark, ferner zur Ergänzung der Vorarbeiten für eine Bahn von Dar-es-Salaam bis Mrogoro und für eine telegraphische Verbindung von Dar-es-Salaam bis Kilossa 120,000 Mark.

Abg. **Dasbach** (Centr.) hebt hervor, daß in diesem Jahre für die Kolonien 30 Millionen gefordert würden. Ob wir diese Summe jemals zurückerhalten würden, seien ungewisse Hoffnungen. Für die Usambarabahn würde diesmal nicht nur die letzte Rate von 2,237,000 Mark gefordert, sondern noch 72,000 Mark für eine Fortsetzung nach Mombo. Diese letztere Summe beantrage er zu streichen. Die Usambarabahn habe die auf sie gesetzten Hoffnungen nichts weniger als erfüllt; es liege daher kein Anlaß vor, noch zur Fortsetzung der Bahn Geld auszugeben. Falls über Mukesa hinaus noch nicht viel gebaut worden sei, möchte er fast bitten, nichts mehr für diese Bahn zu bewilligen. Redner erklärt sich sodann entschieden gegen die 120,000 Mark Vorarbeiten für die Centralbahn von Dar-es-Salaam aus. Bei dem Pech, das wir im vorigen Jahre mit dem Ankauf der Usambarabahn gehabt hätten, wäre jetzt die größte Vorsicht nötig. In Deutschland liege das Geld doch nicht auf der Straße.

Kolonialdirektor **v. Buchka:** Der Standpunkt des Vorredners mag für einen kleinen Privatmann angemessen sein, nicht aber für das deutsche Reich. Wenn die Usambarabahn bisher keine größere Rentabilität erlangt hat, so liegt das daran, daß der Kaffeebau unter der anhaltenden Dürre, deren sich die bekannten ältesten Leute nicht entsinnen könten, gelitten habe. Jedenfalls sei nach kompetenten Zeugen der Boden des Landes für Kaffeebau sehr geeignet. Im Zusammenhang mit der Dürre habe auch vorübergehend die Qualität des Kaffees gelitten, sodaß in Ostafrika für ein Pfund Kaffee nur 40 Pfg. gelöst seien. Neuerdings, nach der letzten Ernte, sei der Preis wieder auf 78 Pfg. gestiegen, wie im ersten Jahre, und bei den neuesten maschinellen Einrichtungen sowie infolge der Anschlußbahn sei mit Sicherheit eine weitere Preissteigerung zu erwarten. Er bitte dringend, hier Abstriche nicht vorzunehmen. Was die sogenannte Centralbahn anlange, so sei das kein richtiger Ausdruck, es handle sich vielmehr um eine Stichbahn von der Küste ab, die von allen interessierten Kreisen für dringend nötig gehalten werde.

Abg. **Richter** (freis. Vp.): Die Interessenten sollten doch die Gelder selber aufbringen. Was die Rentabilität dieser sogn. Kaffeebahn anlange, so seien das doch bis jetzt nur Hoffnungen ohne jede Unterlage. Der Kolonialdirektor spreche von dem Erlös aus dem Kaffee; es werde aber nicht gesagt, was dem Unternehmer der Kaffee kostet, und daß der Kaffee anscheinend außerordentlich billig auf der Bahn befördert werde. Im letzten Jahre seien 6000 Tonnen befördert und dafür nur 7000 Mark eingenommen, das mache nur eineinsechstel Mark pro Tonne. Was die Zentralbahn betreffe, so solle das nur eine Stichbahn sein. Ja, diese Stichbahn solle uns aber zwölf Millionen kosten! Das ist denn doch keine Kleinigkeit; das ist mehr, als manche Bahn in Deutschland kostet! Zu Gunsten der Zentralbahn wird in der Denkschrift gesagt, daß in den betreffenden Gebieten der Plantagenbau sehr aussichtsvoll sei. Aber es sind dort noch gar keine Plantagen. (Heiterkeit.) Während man in Deutschland billige Eisenbahnunternehmungen zurücklegen muß, sollen für Afrika wer weiß wie kostspielige Bahnprojekte bewilligt werden.

Graf **v. Arnim** (konf.) glaubt, daß der Vorredner mit seinen Anschauungen ganz exponiert dastehe, und daß letztere von der Mehrheit des deutschen Volkes nicht geteilt würden. Herrn Dasbach frage er, ob man denn nur in Erwerbsinteressen nach Afrika gegangen sei. Eine Bahn, die gleich im ersten Jahre einen Ueberschuß von 2000 Mark ergeben habe, solle man doch nicht gleich für unrentabel halten, wenn vorübergehend ungünstige Verhältnisse vorlägen. Die Zentralbahn werde allerdings in der Denkschrift ungenügend begründet, doch sei auch sie durchaus aussichtsvoll und im Interesse der Zukunft liegend.

Inzwischen ist ein Antrag Richter eingegangen, die Etattitel nochmals an die Kommission zurückzuverweisen.

Abg. **Frese** (fr. Vergg.) spricht sich für diesen Antrag aus. Mit Hoffnungen und Idealen allein könne man Kolonialpolitik nicht treiben; auch Graf Arnim werde ja wohl bei seinen Geschäften von nüchternen Erwägungen ausgehen. Die Summe von 30 Millionen für die Kolonien scheint mir auch hoch genug zu sein, um mit dieser Bewilligung recht vorsichtig zu sein. Meines Wissens kann übrigens von einem Strom der Auswanderung von Deutschen keine Rede sein. Das Siedelungsgebiet von Santa Catarina in Brasilien hat nicht einmal den vollen Bedarf decken können. Die Ausgaben für die Usambarabahn stehen mit den Erträgnissen und der Bedeutung in keinem Verhältnis. Auf jeden Fall steht für mich und meine Freunde augenblicklich die Flottenvorlage im Vordergrunde, und deshalb, meine ich, sollten wir solche Bewilligungen, wie sie hier in Frage stehen, sehr vorsichtig ansehen. Deshalb bin ich für Zurückverweisung an die Kommission.

Abg. **Bebel** (Soz.) entgegnet auf eine Aeußerung des Grafen Arnim, wenn Graf Arnim nicht will, daß wir hier skandalöse Dinge aus den Kolonien zur Sprache bringen, so möge er mit seinen Freunden dafür sorgen, daß solche skandalöse Dinge nicht vorkommen. Redner erklärt sich entschieden gegen die Bewilligung des Titels.

Abg. **Dasbach** (Centr.) erklärt sich für die neue Kommissionsberatung. Er verwahrt seine Partei gegen den Vorwurf des Kolonialdirektors, daß sie unangebrachte Sparsamkeitspolitik treibe. Wenn es sich um eigene, um Privatgelder handle, kann man leicht bewilligen; hier aber handelt es sich um das Geld der Steuerzahler, da heißt es vorsichtig zu sein, zumal gegenüber ungezählten Millionen.

Kolonialdirektor **v. Buchka** bittet nochmals um Bewilligung der Summe. Wenn man sich stets auf den kleinlichen Standpunkt der Abgg. Richter und Dasbach zu stellen hätte, so wären wir zu Kolonien nie gekommen. Wer etwas erreichen will, muß etwas wagen.

Abg. Graf **Stolberg-Wernigerode** (konf.) bestreitet, daß das Haus vor einem Jahre beim Ankauf der Usambarabahn getäuscht worden sei. Schon damals hätten seine Freunde erklärt, sie hielten den Kaufpreis für sehr hoch; sie hätten aber zugestimmt, weil sie diese erste Bahn in Ostafrika nicht an andere fallen lassen wollten. Von einer Täuschung über den Wert könne keine Rede sein.

Abg. **Richter:** Zur Zeit des Fürsten Bismarck habe man lediglich als Aufgabe der Kolonialpolitik angesehen, die Kolonien in ihren internationalen Verhältnissen zu schützen; später sei noch die Schutztruppe hinzugekommen, alle wirtschaftlichen Aufgaben seien damals Gesellschaften überlassen geblieben. Heute soll das Reich Bahnen in Afrika bauen, die in Deutschland selbst niemand bauen würde wegen ihrer Aussichtslosigkeit. Wo es wirklich etwas zu verdienen gebe, stelle sich auch das Kapital ein, das zeige der Bau der Bahn in Schantung. Den wichtigen Kanalbau in Preußen lehnen die Herren von der Rechten ab, aber für solche Bahnen in Afrika sind sie zu haben. (Ruf: Sehr gut!)

Abg. **Stockmann** (konf.) plädiert für die Bewilligung der Bahn.

Nachdem Abg. **Dasbach** nochmals seinen Standpunkt vertreten, führt Abg. **v. Siemens** (frs. Ver.) aus, er könne den Standpunkt des Vorredners, daß man Bahnen nur bauen dürfe, wo sie gleich von Anfang eine Rentabilität versprechen, nicht als zutreffend ansehen. Auch bei uns würden viele Bahnen gebaut, bei denen auf solche Rentabilität nicht gleich gerechnet werden dürfe. Alle Länder seien heutzutage bestrebt, sich ein großes Wirtschaftsgebiet zu schaffen und ihre Kolonien zusammenzufassen, um ihre wirtschaftlichen Bedürfnisse aus der eigenen Produktion befriedigen zu können. Diese Zusammenfassung sei auch der letzte Grund Englands gegenüber Transvaal. Und auf diesem Wege, zusammenzufassen, seien auch wir seit 1878 bemüht. Auch die Caprivische Politik hat ihm gedient und ist nur eine Fortsetzung der Bismarckschen gewesen. (Gelächter rechts.) Die Bahnen in Afrika müßten zu Gunsten dieses wirtschaftlichen Zusammenfassens gebaut werden.

Abg. **Dr. Hasse** (natlb.) freut sich über dieses Eintreten des Vorredners für die Bahnbauten in Afrika.

Abg. **Bebel:** Nachdem Herr Siemens so energisch für den Bau der Zentralbahn plädiert hat, ist es mir unbegreiflich, daß er mit seiner Geldkraft die Sache nicht selber schleunig in die Hand nimmt. (Sehr richtig!) Statt dessen überläßt er die Sache dem Reiche.

Unterstaatssekretär **v. Richthofen** erklärt als seine Ueberzeugung, daß auch die afrikanische Süd-Nordbahn von England werde gebaut werden. Er glaube auch, es sei eine wirtschaftliche Aufgabe unserer Kolonialverwaltung, diese Bahn nicht anderen zu überlassen.

Abg. **Oertel**-Sachsen (konf.) hält den deutschen Bankiers vor, daß sie für unsere Kolonialpolitik nichts gethan hätten.

Die Debatte schließt. Der Antrag Richter auf Zurückverweisung des Titels für die Usambarabahn an die Kommission wird angenommen, und die Erledigung der titel betreffend Zentralbahn wird demgemäß ausgesetzt.

Heute 1 Uhr Fortsetzung: Eisenbahnen in Südwestafrika. Sodann Antrag Münch-Ferber betr. Errichtung deutscher Handelskammern im Ausland.

Aus aller Welt.

Die Lebensdauer der Vögel.

Es ist eine weit verbreitete Ansicht, daß von allen Vögeln der Rabe das höchste Lebensalter erreicht, und daß ihm in dieser Beziehung am nächsten der Königsadler steht. Gelegentlich einer sorgfältigen Untersuchung dieser Frage wurde aber nicht nur die Unrichtigkeit dieser Annahme festgestellt, sondern es ergab sich das höchst erstaunliche Resultat, daß der Rekord der Lebensdauer einem Vogel zukommt, von dem das wohl niemand erwartet haben wird, nämlich unserer braven Hausgans. Es wurde konstatiert, daß eine Gans das höchst respektable Alter von 80 Jahren erreicht hat; zum Festbraten dürfte diese Greisin sich allerdings nicht mehr gut geeignet haben. Bei einer Schleiereule wurde ein Alter von 68 Jahren festgestellt, dann erst kam ein Rabe von 59 und demnächst allerdings ein Adler von 54 Jahren. Also die Gans schlug das nächstälteste Tier um volle 12 Jahren. Interessant ist dabei, daß die drei ältesten dieser vier Vögel weiblichen Geschlechts waren. Bekanntlich ist durch viele Statistiken erwiesen, daß im allgemeinen auch beim Menschen das weibliche Geschlecht das höhere Lebensalter erreicht; sollte das ein allgemeines Naturgesetz sein?

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 15. Februar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	97,95	98,50
3½ pCt. do. do.	97,60	98,15
3pCt. do. do.	87,80	88,35
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	97	98
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	97	98
3 pCt. do. do.	87	88
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	128,20	129
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	97,50	98,05
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	97,50	98,05
3 pCt. do. do. do.	87,90	88,45
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stoll-Kammer	99,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsb., Hobenk rch.	94,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	94	95
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
3½ pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	100,45	101
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	100	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	97,95	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	97,80	98,35
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 rct. und darunter)	93,80	94,35
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,40	57,95
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	98,60	99,15
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	—	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,90	93,45
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	100,20	100,50
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,70	93,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	105
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warps v.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,10	169,90
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,445	20,545
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,90	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	—
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	185 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St.	—

Diskont der Deutschen Reichsbank		5½ pCt.
Darlehenszins do.	do.	6½ pCt.
Unser Zins für Wechsel		5 pCt.
do. do. Konto-Korrent		5 pCt.

NB. 4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe bringen wir bis weiteres regelmäßig zur Notiz.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 14. Februar 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,30	Gerste, inländische	—
„ russischer	7,30	„ russische	6,90
Roggen, hiesiger	7,80	Bohnen	7,50
„ Petersburger	8,—	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	7.80	Mais	5,40
Weizen	8,—	Kleiner Mais	5,60
		Lupinen	6,—

pro Centner.

Oldenburger Marktpreise

vom 14. Februar 1900.

		Mk.	Pg.
Butter, Waage	à ½ kg	—	95
Butter, Markthalle	„ „	1	05
Rindfleisch	„ „	—	65
Schweinefleisch	„ „	—	60
Hammelfleisch	„ „	—	50
Kalbfleisch	„ „	—	55
Flomen	„ „	—	55
Schinken, geräuchert	„ „	—	90
Schinken, frisch	„ „	—	55
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „	—	65
Speck, geräuchert	„ „	—	70
Speck, frisch	„ „	—	55
Eier, das Dutzend	„	—	75
Hühner, Stück	„	1	40
Enten, zahme, Stück	„	2	10
Enten, wilde, Stück	„	—	—
Hasen	„	—	—
Wurzeln, 25 Liter	„	—	85
Schalotten, Ltr.	„	—	20
Blumenkohl	„	—	50
Kohl, weißer, Kopf	„	—	25
Kohl roter, Kopf	„	—	25
Kartoffeln, 25 Liter	„	—	85
Spitzkohl, Kopf	„	—	—
Torf, 20 hl	„	5	50
Ferkel, 6 Wochen alt	„	12	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat. höchste.	Lufttemperatur Monat. niedrigst.
14. Febr.	7 U. Nm.	— 1,2	756,2	27.11,2	14. Febr. — 0,6	— 1,7
15. Febr.	8 „ Vm.	— 1	766,2	28. 3,7	15. Febr. —	

Landesbibliothek Oldenburg

Königliche Baugewerkschule zu Buxtehude.

Reg.-Bez. Stade, Provinz Hannover.

Beginn des Sommersemesters am 20. April. Lehrplan und jede nähere Auskunft kostenfrei durch die Direktion.

Zwangs-Verkauf.

Oldenburg. Auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts hierselbst werde ich am

Freitag und Sonnabend, den 16. und 17. Febr. d. J.,

morgens 9 Uhr und nachm. 2 Uhr anf., im großen Saale der Markthalle hierselbst folgende Sachen, als:

373 Paar Glacee-Handschuhe und wildlederne Handschuhe, 184 Paar Stoff-Handschuhe, 239 Paar diverse Handschuhe, 278 Schwämme, 17 Makartbouquetts und Palmenwedel, 109 Pappkasten mit feinen Krawatten, Portemonnaies, Krawattenhalter, Trauerflor, Odeur, Seife, künstliche Blumen, Vorhemdknöpfe, künstliche Blattpflanzen, Haarkämme, Lampenschirme, Wandschilder 2c.,

ferner: 1 Handschuh-Nähmaschine, 1 Handschuhweiter, 2 Gasglühlichteinrichtungen, 6 Figuren, Sofakissen 2c.

öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist verkaufen.

Ein Ausfall des Verkaufes findet nicht statt.

F. Lenzner,
Aukt.

Immobil-Verkauf.

Die Erben des weil. Landmanns **Joh. Meyer** hierselbst haben mich beauftragt, ihre hierselbst am

neuen Kirchhofsweg Nr. 2

belegene **Besitzung**, bestehend aus einem zu 2—3 Wohnungen eingerichteten **Wohnhause** u. ca. **7 Sch.-S. Garten- und Weideland unter der Hand zu verkaufen.**

Von dem **Garten**, welcher mit **schönen Obstbäumen** 2c. bestellt ist, läßt sich noch sehr gut ein **Bauplatz** abtrennen.

Ueber alles Nähere gebe ich gerne kostenlos Auskunft.

A. Paruffel, Rechst., Haarenstr. 5.

---

6 halbe Dutzend Stühle, als: **Walzen-, Docken-, Rüschen-, Bock-, Küchen- u. Treppenstühle**, sollen wegen Mangel an Platz billig verkauft werden.

Wilhelmstraße 5.

Verkaufsanzeige.

Wegen andauernder Kränklichkeit haben die Herren Gastwirt **Carl Janßen und Sohn** sich entschlossen, den ihnen gehörigen

Gasthof zum goldenen Adler zu Aurich

nebst vollständigem Inventar

öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen, und den unterzeichneten Notar mit solchem Verkaufe beauftragt.

Der **Gasthof zum goldenen Adler** liegt an der besten Geschäftslage Aurichs, an der Hauptstraße, in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes. Im Adler ist seit langen Jahren die Gast- und Schenkwirtschaft mit sehr günstigem Erfolge betrieben.

Abgesehen von Küchen, Kellern, Wohnräumen enthält der Gasthof u. a. ein großes Gastzimmer, ein Speisezimmer, einen Saal und zwanzig Logierzimmer. Die neuerbauten großen Stallungen enthalten Plätze für 120 Pferde, darunter 60 abgesonderte Stallungen für Hengste.

Das **Wirtschaftsinventarium** ist seit einigen Jahren neu angeschafft und befindet sich in **sehr gutem** Zustande.

Sodann beabsichtigen meine Auftraggeber, die ihnen gehörigen

beiden Kämpe,

unter **Kirchdorf, in nächster Nähe der Stadt Aurich belegen, etwa 4 bis 5 Diemathe groß**, ebenfalls öffentlich nach Meistgebot durch mich verkaufen zu lassen.

Der Antritt des Gasthofes soll am 1. Oktober d. J., event. nach Uebereinkunft auch früher, der Antritt des Landes nach Uebereinkunft erfolgen.

Indem ich Termin zum öffentlichen Verkaufe auf

Donnerstag, den 15. März d. J., nachm. 5 Uhr,

in dem Saale des Gasthofes **zum goldenen Adler zu Aurich** hiermit ansetze, lade ich Kaufgeneigte mit dem Bemerken ein, daß bei annehmbarem Gebote sofort im Termine der Zuschlag erteilt werden, auch ein erheblicher Teil des Kaufpreises auf Wunsch auf dem Immobil eingetragen bleiben kann.

Aurich, am 13. Febr. 1900.

Remmers, Notar.

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 16. Februar d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie" zu Osternburg:

20 Nähmaschinen, 20 Sofas, 50 Stühle, 15 Tische, 12 Bilder, 4 Spiegel, 2 Lampen, 2 Teppiche, 4 div. Uhren, 2 Bettstellen, 4 Glasschränke, 3 Kleiderschränke, 3 Pulte, 1 Koffer, 1 Vertikow, 8 Kommoden, 3 Borten und sonstige Gegenstände,

ferner: 3 Ladentresen, 4 Ladeneinrichtungen, 2 Tafelwaagen, ca. 60 Stck. Chokolade, 12 Blechtrommeln, 16 Bonbonbüchsen, ca. 140 Fl. div. Getränke und div. Bücher,

sodann: 8 Schweine, 1 Kuh, 2 Pferde. 6 Hühner und 1 Ziege

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Ferner gelangen am obigen Tage, nachmittags 4 Uhr, in Schmidts Wirtshause zu Osternburg:

1 Nähmaschine, 1 Sofa, 28 Stühle, 25 Tische, 2 Bilder, 3 Spiegel, 2 Lampen, 1 kl. Schrank, 1 Borte, 1 Buch, div. Hand- und Tischtücher 2c., div. Nipp-, Porzellan und Glassachen, 1 Revolver, 1 Reisekorb, 2 Spiel Kegel und Kugeln, 1 Bierapparat und sonstige Gegenstände

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Ein Ausfall des Verkaufs der zuletzt genannten Sachen steht nicht zu erwarten.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Sonntag, d. 18., wird ein Schwein ausgehauen, Pfund 50 Pfg. Schulweg 15.

Osternburger Schützen-Verein.

Montag, den 19. d. M.:

Grosse

Maskerade

im

Schützenhof z. Wunderburg.

Karten für Mitglieder sind bei dem Rechnungsführer Herrn Cordes und bei dem Vereinsboten, für Nichtmitglieder in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Räumungs-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts in der Langenstraße und Raummangel verkaufe sämtliche noch vorhandenen Waren zu

bedeutend heruntergesetzten Preisen.

Es bietet sich daher den geehrten Damen besonders günstige Gelegenheit zu spottbilligen Einkäufen.

Wo? Nur Wo?

Langestraße 46.

S. Seelenfreund.

Gummischuhe

verkaufe mit

10% Rabatt.

Julius Rösser,

Achtern- u. Ritterstr.-Ecke.

Auktion.

Der Anbauer **Hermann Battermann** zu **Petersfehn**, Woldlinie, läßt wegen Aufgabe seines Fuhrwerksbetriebes und Verkleinerung seines landwirtschaftlichen Betriebes am

Montag, den 26. Februar d. J., nachm. 1 Uhr anf.,

in und bei seinem Hause:

1 kräftiges Arbeitspferd, zugfest und fromm im Geschirr,
1 Anfang März kalbende Kuh,
2 güste dito,
1 trächtiges Schaf,
2 im März ferkelnde Schweine,
3 alsdann 4 Monate alte Schweine,
4 Ziegen,

2 breirelgige Ackerwagen (fast neu), 1 Handwagen, mehrere Wagenleitern, Hecken, Dielen, Einspännerdeichseln, **1 Dreschmaschine mit Göpelbetrieb** (fast neu), **1 Torfstreumühle mit do., 1 Mahlgang mit dito**, 1 Moorpflug, 1 Egge, 2 Gropenkarren, Spaten, Harken, Forken, Hacken, Zimmergerätschaften, Schwengel, Taubhölzer, Pferdegeschirre, 1 Erdwüppe, mehrere Buchenstämme, 2 Schränke, 1 Küchenschrank, 2 Tische, 4 Stühle, 1 Sofa, div. Küchengeschirr, Töpfe, Kessel, Kannen 2c., 1 Bett, 1 eis. Bettstelle, **2 Tische, 6 Stühle, 1 gr. eis. Ofen, 50 Scheffel Kartoffeln, 10 bis 15 Fuder Dünger** und was sich sonst noch vorfinden wird,

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Auktionator.

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 16. Febr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Mohnkerns Wirtshause zu Bürgerfelde:

3 Nähmaschinen, 2 Sofas, 2 Tische, 8 Bilder, 1 Spiegel, 1 Uhr, 1 Schrank, 1 Kleiderschrank, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Koffer, 4 Borten, 1 Sitzwagen, 1 Handwagen, 1 Schiebkarren, 4 Schweine und sonstige Gegenstände

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Oberhausen.

Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mich hier als

Schmiedemeister

niedergelassen habe, und bitte die geehrten Einwohner von Oberhausen und Umgegend, mir recht viel Vertrauen schenken zu wollen.

Hochachtungsvoll

Henschen,
Wagenbau u. Hufbeschlag.

Verkaufe von heute ab die vorrätigen

Woll-Sachen,

als:

Taillentücher, Kapotten für Damen und Kinder, Schulterkragen, Trikottaillen, gestrickte Shawls und Westen, Normalhemden, -Hosen und -Jacken, Damen-Unterröcke, Jacken und Beinkleider,

mit 20% Rabatt.

Wollgarn

à Pfund von 1,85 Mk. an.

H. Hitzegrad,

Achternstr. 34.

Wiefelstede.

Bestellungen auf sämtliche **Frühjahrsartikel** werden von jetzt an entgegengenommen.

Landw. Konsumverein Wiefelstede.

Tweelbäke. Zu verk. **2 trächt. Schweine.** **Chr. Köster.**

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 16. Februar d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

I. 14 Sofas, 6 Sessel, 6 Stühle, 1 Schreibtisch, 1 Schreibpult, 1 Nähmaschine, 1 Vertikow, 1 Chaiselongue, 1 Spiegelschrank, 4 Glasschränke, 10 Kleiderschränke, 1 Eckschrank, 4 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Regulator, 4 Reolen, 2 Warenschränke, 3 Tresen, eine Partie Tuch und 1 Standwaage,

II. 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Chaiselongue, 1 Stuhl mit Fellbezug und 1 weißes Fell.

Ein Ausfall der unter II. benannten Sachen steht nicht zu erwarten.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Wohnungen.

Zu vermieten zum 1. Mai wegzugshalber die **freundl. Unterwohnung Donnerschweer Chaussee 64**, enth. 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör, nebst Gartenland. Näheres daselbst.

Unmöbl. Wohnung, 1 Stube und 2 Kammern, per 1. April mit halber Pension gesucht. Off. unt. **S. 149** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eversten. Zu verm. zu Mai eine schöne geräumige, nahe dem Holz belegene **Oberwohn.** m. Gartenl. Näh. Frau **Fried**, Schlachter, Hauptstraße.

Loy. Zu vermieten eine **Stube** mit Kammer und etwas Garten- und Ackerland auf Mai an ein oder zwei einzelne Leute. **Fr. von Essen.**

Eine **Oberwohnung** an ruh. Bew. zu verm. 2. Kirchhofstr. 11.

Zu vermieten eine **Wohnung** mit Garten für 150 M. Grünerweg 4.

Zu verm. a. gleich od. sp. kl. **Oberw.**, Stube mit Kochofen u. K., an e. saub. Frau, pr. Jahr 75 M. 1. Ehnernstr. 13.

Stube u. K. a. j. Leute z. v. Haarenstr. 37.

Zu verm. zum 1. Mai eine separ **Unterwohnung**, 2 St., 2 Kammern, Küche, Keller und Waschküche, sowie mit Stall und Gartenland.

3. Ehnernstraße 12.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 2. Ehnernstr. 1.

Zu verm. eine **Wohnung** für einen Herrn od. Dame. **Blumenstr. 22.**

Zu vermieten eine kleine **Oberwohnung.** Milchbrinksweg 29.

Donnerschwee. Zu verm. zum 1. Mai kl. **Unterwohnung** mit Land. Bürgerstraße 45.

Landesbibliothek Oldenburg

Zu verm. frdl. gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Marienstr. 6.

Zu vermieten die bisher von Hrn. T. Töpfer benutzte begu. eingerichtete Etage, enth. 6 Wohnr., Küche mit Wasserleitung, Wascht., Keller usw., event. mit Stall und Burschengel. Zu besehen von 1—3 Uhr daselbst. Steinweg 3 a.

Umständehalber auf sofort eine kleinere Familienwohnung von ruh. Bewohnern zu mieten gesucht. Off. u. S. 152 an die Exp. d. Bl.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht nach Emden auf sofort eine zuverlässige Wartefrau bei einem kl. Kinde; selbige muß auch den Haushalt führen, Mädchen steht zur Seite. Nachzufragen in Oldenburg, Wilhelmstraße 5.

Viele Mädchen sucht für gute Privat- u. Geschäftshäuser hier zu Mai
Ww. Nachtwey,
Lindenallee.

Ein Mädchen, das melken kann, kann gute Stelle erhalten in der Nähe der Stadt. Dasselbe braucht keine Milch austragen. Ww. Nachtwey, Lindenallee.

Irrenanstalt in Wehnen. Gesucht zum 1. April d. Js. zwei Wärter. Vergütung neben vollständig freier Station jährlich 400 M, steigend bis 600 M. Junge und kräftige, solide Leute, die eine gute Schulbildung genossen haben und sehr gute Zeugnisse besitzen, werden bei der Besetzung zuerst berücksichtigt.
Anmeldung bei der Direktion der Anstalt.

Irrenanstalt in Wehnen. Gesucht auf sogleich oder zum 1. März d. J. zwei Wärterinnen. Vergütung neben vollständig freier Station jährlich 300 M, steigend bis 500 M. Junge Mädchen, welche gesund und kräftig sind u. eine gute Schulbildung genossen haben, werden bei der Besetzung zuerst berücksichtigt. Beste Zeugnisse sind erforderlich.
Anmeldung bei der Direktion der Anstalt.

Suche zum 1. Mai eine in der bürgerlichen sowohl wie in der feineren Küche durchaus erfahrene
Köchin,
welche auch etwas Hausarbeit übernehmen muß, gegen hohen Lohn.
Offerten mit Zeugnissen unt. S. 153 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt einen zuverlässigen, gewandten
Arbeiter
für dauernde Beschäftigung gegen hohen Wochenlohn.
Oldenburg i. Gr., Kaiserstr. 16.
Verband Oldenburger Meiereien, e. G. m. b. H.

Lehrling.
Ich suche zu Ostern einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen.
Anmeldungen nur schriftlich erbeten.
G. Linnemann, Oldenburg i. Gr.

Gesucht zum 1. Mai ein kleiner Knecht, am liebsten vom Lande.
Hermann Weichert Nachf., Inh.: Ernst Kock, Langestr. 61.

Zum 1. Mai ein ordentl. Mädchen gegen hohen Lohn. Ofenerstr. 14.

Gesucht pr. 1. Mai ein Dienstmädchen für Haus- u. leichte Gartenarbeit.
Frau Anna Kraatz, Rastede.

Bei gutem Lohn wird für eine Likörfabrik per 1. April od. früher ein gew. militärfr. Hausknecht gesucht. Auskunft erteilt Diedrich Helmers, Kastanienallee 8.

Akkurates Mädchen,
16—18 J., auf 1. Mai gesucht.
Nordstraße 2, oben.

Gesucht auf sofort und Mai einige Lehrmädchen zum Schneidernerlernen.
A. u. L. Abel, Damenkonfektion, Heiligengeistwall 8a II.

Gesucht zum 1. Mai e. zuverlässiges Mädchen, welches mit der Wäsche Bescheid weiß.
G. Zimmer, Langestr. 50.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches Mädchen.
Fr. Spanhake, Kl. Kirchenstr. 7.

Gesucht zu Ostern ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Georg Freese.

Gesucht zum 1. Mai zur Stütze der Hausfrau in einem kleinen Haushalt, verbunden mit Wirtschaft und Handlung, ein einfaches junges Mädchen schlicht um schlicht.
Offerten unter W. O. postlagernd Warfleth.

Gesucht junge Mädchen z. Erlernen d. Schneiderns bei Geschw. Meyer, Kurwickstr. 40.

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen. Blumenstr. 22.

Sofort 2 Schneidergehilfen und ein Lehrling.
H. Beins, Schneidermeister. Osternburg.

Ges. zum 1. Mai ein ordentliches zuverlässiges Mädchen von 16 bis 17 Jahren für einen kl. Haushalt. Wallstraße 6.

Gesucht ein
Laufjunge.
Kuhlmann & Co. Nachflg., Ritterstr. 19.

Gesucht zum 1. Mai ein junges Mädchen schlicht um schlicht, am liebst. v. Lande, b. vollst. Familienanschl. Off. unt. S. 150 an die Exped. d. Bl. erb.

Dötlingen. Suche für mein Geschäft auf gleich einen Gesellen und zu Ostern einen Lehrling.
Diedr. Ellinghausen, Schneidermeister.

Ges. auf sof. 2 tüchtige Arbeiter, am liebsten solche, welche schon in Seifenfabriken gearbeitet haben.
Oldenbg. chem. Fabrik H. W. Durthoff.

!Nur noch diese Woche!
dauert unser
Inventur-Ausverkauf.
Derselbe bietet die
beste und billigste Gelegenheit
zum Einkauf von
Brautaussteuern
und
Konfirmandenkleidern.
Die herabgesetzten Ausverkaufspreise haben demnach nur noch bis Sonnabend, den 17. Februar, Giltigkeit.
Gebrüder Alsberg.

Grosse Maskerade
des Klubs „Stadt und Land"
am Freitag, den 23. Febr. d. J., abends 7 Uhr anfgd.
im Vereinslokale Wetjens Etablissement (H. Ebbinghaus) in Nadorst.

Der Klub „Stadt und Land" ladet zu seiner vorstehenden Maskerade ein honettes Publikum ganz ergebenst ein und bemerkt, daß er keine Mühe und Kosten gescheut hat, um etwas wirklich Großartiges zu bieten. Die Festräume werden in einen Wintergarten umgewandelt, mit Lauben und Verkaufsständen versehen und auf das Herrlichste dekoriert. Auch in Aufführungen wird Vorzügliches geboten werden, u. a.:
1. Die streikenden Clowns. 2. Fahrende Zigeuner. 3. Wiener Damenkapelle.
4. Die musikalischen Clowns Cousins Wurnizton aus Buxtehude.
5. Mr. Charles mit seinem dressierten Esel „Bob".

Um den Besuchern aus der Stadt die Teilnahme an der Maskerade möglichst zu erleichtern, fahren von abends 6½ Uhr an jede halbe Stunde Wagen ab „Kaiserhof" zum Festlokale, welche folgende Haltestellen machen: 1. Dinklages Ecke, 2. L. Kayser Ww., Nadorsterstraße, 3. Fr. W. Krüger das., 4. Herm. Helms (Degen Nachflgr.), Nadorster Chaussee. Jeder mit einer Eintrittskarte zu unserer Maskerade versehene Festteilnehmer hat gegen Vorzeigung derselben freie Fahrt. — Beim Festlokale wird ausreichende Stallung für Pferde geschaffen.

◀ Während der Maskerade werden 2 Kapellen abwechselnd ununterbrochen spielen. ▶

Herr Joh. Kückens wird mit einer großen Auswahl in Maskenkostümen 2c., ebenfalls wird ein Friseur zugegen sein.

Der Eintrittspreis zur Maskerade beträgt im Vorverkauf: für Mitglieder 1 M, für Nichtmitglieder 1.25 M, für Damen (ohne Unterschied) 1 M.

Beim Kauf an der Kasse sind für jede Karte 25 ₰ mehr zu entrichten.

Vorverkaufsstellen sind eingerichtet: 1. für Mitglieder bei den Herren Joh. Struthoff, Nadorsterstr. 58, und Ad. Helms, Nadorst, (Schluß dieser Stellen am Festabend um 6 Uhr); 2. für Nichtmitglieder: bei L. Kayser Ww., Joh. Voss, Fr. W. Krüger und D. Böseler, Nadorsterstr., H. Schulze (Kaiserhof), Langestr., J. Frerichs und C. Bartholomäus Ww., Heiligengeiststr., D. Wahnbeck, Ecke Ritterstr., H. Gramberg am Markt, G. Struthoff, Alexanderstr., Joh. Reiners, mittl. Damm, G. Stalling, Donnerschweerstr., Chr. Schmidt, Donnerschwee, J. Rüdebusch, Ohmstede, J. Janssen, Bornhorst, E. Klöver, Etzhorn, G. Mohnkern, G. Duvenhorst und Herm. Helms in Bürgerfelde, D. Ratjen, Joh. Helms, G. Theilmann und H. Ebbinghaus in Nadorst, sowie beim Vereinsboten Hadeler.

Um allseitige Beteiligung bittet — **Der Festausschuß.**

Für mein Mode-, Manufaktur- und Weißwaren-, Damen- und Herren-Konfektions-Geschäft suche per 1. April einen militärfreien
jungen Mann
als 1. Verkäufer und Dekorateur. Nur solche mit prima Zeugnissen wollen sich melden. Offerten nebst Photographie und Gehaltsansprüchen (Kost und Wohnung im Hause) erbittet
Joh. Heinr. Finken, Bremen, Landwehrstraße 32.

Osternburg. Gesucht auf sofort ein tüchtiger Schmiedegeselle.
H. Wempe, Bremerstr. 23.

Gesucht auf sofort oder später ein Mädchen von 17—20 Jahren. Alexanderstr. 1.

Gesucht zum 1. Mai ein jüngeres Dienstmädchen.
Aug. Theilsieße, Ofenerstr. 26.

Gesucht zu Mai ein zuverlässiges junges Mädchen gegen Salär. Gastw. Struthoff, Alexanderstr. 14.

Gesucht zum 1. Mai ein gut empfohlenes Mädchen.
Frau H. Knauer, Langestr. 26.

5 tüchtige Verkäuferinnen
(davon zwei in Manufaktur erfahren) finden Stellung zur Saison, sowie mehrere
Kochlehrmädchen.
G. Kaufmann, Norderney, Stellen-Nachweisung.

Gesucht auf sofort oder Mai eine Magd von 14—16 Jahren.
Fr. von Essen, Loy.

Jade. Gesucht zum 1. Mai ein kl. Knecht von 15—16 Jahren.
A. Warns.

Gesucht zu Mai ein Mädchen von 14—16 Jahren vom Lande für Haus- und leichte Gartenarbeit bei gutem Lohn. Münnich, Ofenerstr. 361.

Ein 20jähr. Mädchen wünscht zum 1. Mai oder früher Stellung als junges Mädchen, am liebsten bei einer einzelnen Dame, eventl. im kleinen Haushalt gegen etwas Salär; selbiges hat das Schneidern und Plätten erlernt.
Offerten unter S. 151 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Edewecht. Sonntag, d. 25. Febr.:
Tanzmusik,
wozu frdl. einladet D. Renken Ww.

Sonnabend, 17. Februar 1900:
III. Abend für
Kammermusik
präzise 7 Uhr im Casino.
Schubert: Streichquintett Op. 163.
Händel: Sonate für 2 Violinen und Pianoforte.
Brahms: Streichsextett Op. 18.
Mitwirkend die Herren Hofkapellmusikus F. Hildebrandt und F. v. Lindern.
Düsterbehn. Beutner. Kuhlmann. Klapproth. Kufferath.

Männer-Gesangverein zu Eversten.
Freitag, den 16. Februar:
8. Stiftungsfest,
bestehend in
Gesangs-Vorträgen, Aufführungen u. Ball,
im Vereinslokal bei Herrn Holze, Tabkenburg.
— Anfang präzise 7 Uhr. —
D. V.

Obst- u. Gartenbau-Verein.
Montag, den 19. Februar, abends 8 Uhr:
Versammlung.
Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder. Ueber Nachtfröste. Verschiedene Mitteilungen.

Borbeck. Sonntag, den 18. d. M.:
Abtanzball im Müsselkrug.
Anfang nachm. 4 Uhr.
H. Helmers, Tanzlehrer.
Nachher:
Ball des Gesangvereins.
Anf. prädz. 8 Uhr. Der Vorstand.

Bürgerfelde.
„Zur Erholung".
Sonntag, den 18. d. Mts.:
Ball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet frdl. ein G. Mohnkern.

Sonntag, 18. Februar:
Bloh. Kleiner Ball,
wozu ergebenst einladet
G. Brunken.
Nachmittagszug nach Bloh ab Oldenburg Bahnhof 3,11.

Immortelle.
Sonntag, den 18. Febr.: Fußtour nach dem „Schiefen Stiefel". Abmarsch nachm. 4 Uhr von Borchers.

Twelbäker Gesangverein „Frohsinn".
Am Sonntag, den 25. d. Mts.:
Sängerball
bei D. Meyer, Moorhausen, wozu freundlichst einladet D. V.

Tweelbäke.
Verein „Unter uns".
Sonntag, den 18. Febr. d. J.:
Ball
im Saale des Herrn G. Harms.
Anfang 5 Uhr.
Der Vorstand.

Drielaker Hof. Sonntag, 18. d. M.:
Oeffentl. Tanzmusik
(Anfang 4 Uhr),
wozu freundlichst einladet
Gerh. Barkemeyer.

Butteldorf.
Am Sonntag, den 18. Februar,
Ball für jedermann,
wozu freundl. einladet G. Stundt.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag von B. Schwartz in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 39 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 15. Februar 1900.

Aus aller Welt.

Selbstmord eines Schülers.

In Aachen wurde im Stadtwald der 14jährige W., Schüler einer höheren Lehranstalt, der älteste Sohn eines hochgeachteten Kaufmanns erschossen aufgefunden. Die Furcht, Ostern sitzen zu bleiben, soll den Jungen zu der That getrieben haben.

* * *

Prinz Heinrich von Preußen

fiel bei seiner Ankunft in Berlin allgemein durch seine große Aehnlichkeit mit Kaiser Friedrich auf. Sie tritt namentlich im oberen Teile des Gesichts zu Tage; der Prinz hat, wie berliner Blätter schreiben, ganz die Stirn und die Nase seines kaiserlichen Vaters und auch den freundlichen, milden Blick, den niemand vergißt, dem es vergönnt gewesen ist, Kaiser Friedrich in nächster Nähe zu sehen.

* * *

Zu dem Untergang des Dampfers „Titania“,

über welchen wir am Montag kurz berichteten, wird aus Stettin geschrieben: Der bekannte stettiner Passagier- und Frachtdampfer „Titania“, der in der Sommerzeit so manchen Touristen von Stettin nach Kopenhagen befördert, ist am Sonntag ein Opfer des Eises geworden. Die „Titania“ fuhr früh gegen 7 Uhr aus Stettin fort und hatte bereits gegen 10 Uhr das Frische Haff erreicht, um sich da durch die ½ bis ¾ Meter starke Eisdecke hindurchzuarbeiten. Mit Hilfe des Eisbrechers setzte die „Titania“ ihren Weg fort. Es war gegen 11½ Uhr mittags, als sich ein heftiger Nordwind einstellte und ein arges Schneetreiben wütete. Die Bewegung des Eises wurde plötzlich so stark, daß das Schiff keinen Widerstand mehr leisten konnte und förmlich eingeklemmt wurde. Die stählernen Platten bogen sich hin und her; da preßte sich plötzlich eine gewaltige Scholle mit immenser Wucht gegen den Eisenpanzer dermaßen, daß an vielen Stellen diese Platten eingedrückt wurden und das Wasser überall freien Zulauf erhielt. Mit den Worten: „Rette sich, wer sich retten kann!“ nahm die Mannschaft ihre notwendigsten Habseligkeiten und flüchtete aufs Eis, wo sie vom Eisbrecher gerettet wurden. Tiefer und tiefer sank alsdann das Schiff vor den Augen der Mannschaft, bis es für immer in die Tiefe verschwand.

* * *

Der Bußtag der englischen Nation.

Der Sonntag Septuagesimä (11. Februar) war von der Königin, entsprechend den Vorschlägen, die ihr von den Erzbischöfen gemacht worden waren, als Tag gemeinsamen Gebetes für die englische Armee und deren Angehörige für das gesamte Königreich bestimmt worden, und in allen Kirchen in England, Schottland und Irland, einerlei, welcher speziellen Konfession sie dienen, wurde am letzten Sonntag dieses Gebet, dessen Text sorgfältig zusammengestellt war, verlesen. Ursprünglich war ein allgemeiner Tag der Reue und Buße geplant, aber dieser Gedanke wurde wieder aufgegeben, und an seine Stelle ist dieser Tag gemeinsamen Gebetes getreten, jenes Gebetes, welches die Not lehrt. Wie auch immer man über diesen Krieg denken mag, man wird sich dem englischen Volke anschließen können, wenn es bittet: „Beschirme die Familien derer, die jetzt im Kriege sind, und mildere alle Nöte mit Deinem Troste; erleichtere die Leiden der vielen, die gezwungen sind zu dulden, und lasse die Zeit bald kommen, wenn der Krieg aufhört und Friede unter allen Menschen der Erde herrscht.“ Aber was nutzt die Anordnung, daß an einem Tage das Volk sich im Gebet vereinigen soll, wenn die Aufrichtigkeit fehlt? Es heißt in dem Gebet an anderer Stelle, das englische Volk sei „fast zur Verzweiflung bedrängt von einem mächtigen heidnischen Feind“. Das ist erstens nicht wahr und zweitens albern, und kaum wurde der Wortlaut des Gebetes bekannt, als auch schon in Wort und Schrift mit mehr oder weniger Heftigkeit dagegen protestiert wurde, daß das englische Volk es nötig habe, um Schutz und Hilfe zu bitten, vom Himmel oder der Welt. Und so wird die Wirkung dieses Bettages bleiben, wie die der ganzen englischen Frömmigkeit, nämlich oberflächlich und gedankenlos. Einen tieferen Einfluß auf die Einsicht des Volkes wird er sicherlich nicht haben.

* * *

Exzentrischer Schmuck.

Die neueste Mode, die besonders bei den Yankees Verbreitung findet, besteht darin, „menschliche Reliquien“ als Schmuck zu tragen. Vor kurzem stellte ein pariser Juwelier zum Verkauf Kolliers und Armbänder aus, die abwechselnd aus Edelsteinen und menschlichen Zähnen bestanden und höhere Preise erzielten, als wenn an Stelle der Zähne auch Edelsteine gesetzt worden wären. Der Juwelier mußte aber eine Garantie dafür geben, daß die Zähne echt seien. Jetzt fertigt er diese Schmucksachen nur auf Bestellung an, da ihm das Ausstellen der Kolliers verboten ist. Eine reiche Dame aus den vornehmsten Kreisen Chicagos besitzt ein Kollier, das aus kostbaren Steinen von großer Schönheit und Eigenart zu bestehen scheint. In Wirklichkeit ist es aus drei Reihen menschlicher Augen gebildet, die kunstvoll gefaßt und poliert sind. Die Augen stammen von peruanischen Eingeborenen. Menschliche Augen, die durch ein eigenes Verfahren aufbewahrt werden können und sehr „ornamental“ wirken, werden jetzt überhaupt mit Vorliebe gesammelt und mit gutem Profit verkauft. Die reichen Yankee-Damen, die auf die Schönheit dieser „menschlichen Juwelen“ aufmerksam geworden sind und mehr Sinn für sensationelle Neuheiten als Zartgefühl besitzen, brauchen sie jetzt als Armbänder, Broschen und andere Schmucksachen. — Börsen und kleine Taschen aus Menschenhaut wurden vor kurzem in London verkauft. Ein reicher Viehzüchter aus Kalifornien besitzt einen Sattel, der aus der Haut eines mexikanischen Negers, den man gelynscht hatte, angefertigt ist. Die „Reliquie“ ist schon öfter mit steigenden Preisen von einer Hand zur andern übergegangen und wurde dann gelegentlich für ein kleines Privatmuseum gekauft. Als dessen Besitzer erfuhr, daß es noch andere Sättel von ähnlicher Art gäbe, verkaufte er diesen wieder an den jetzigen Eigentümer. — Eine vornehme Italienerin trägt am Arm ein Armband, das aus einer Anzahl kleiner Gelenkknochen besteht, die ihr Gatte während seiner Reisen durch Zentral-Afrika gesammelt hat. Die Knochen sind auf zwei goldene Reifen befestigt und poliert. Dieser Afrikareisende besitzt außerdem eine Uhrkette aus Gelenkknochen an feinen Goldketten.

Schnee-Spuren.

Eine Winternovelle von Sophus Bauditz.

Aus dem Dänischen übertragen von C. K.

(Nachdruck verboten.)

3) (Fortsetzung.)

Gegen Mittag hätte er an der Landstation sein sollen, die Midskov am nächsten lag; aber es ging nicht: alle halbe Stunde mußte der Zug halten, um durch den Schnee geschaufelt zu werden, und es wurde Spätnachmittag, ehe er an sein Ziel gelangte.

Leutnant Høg bestellte sofort einen Wagen nach Midskov — es war eine gute Meile bis dahin; aber ein Wagen könnte nicht durchkommen, wurde ihm geantwortet, und so mußte er sich mit einem Tafelschlitten begnügen. Seinen Koffer brachte er hinten an und sich selbst steckte er in einen Fußsack aus Schafspelz, und dann ging es davon.

Der Weg war so verweht, daß Gräben und Hecken oft in Eins übergingen; die Pferde sanken bisweilen bis an die Flanken ein und schwitzten, daß sie dampften; aber vorwärts ging es doch, wenn auch langsam.

„Kennt Ihr Midskov?“ fragte der Leutnant seinen Kutscher.

„O ja, das thäte er schon,“ war die Antwort; und indem er weiter fragte, erhielt der Leutnant eine Reihe Aufklärungen.

Der Besitzer, Jägermeister Brorstrup, wäre ein „gerader“ Mann und „gemein“ gegen jeden und alle. Er hielte sich nicht für zu gut, mit einem Bauern Skat oder Doppelkopf zu spielen — aber es wäre besser, er ließe das Kartenspielen lieber sein; denn meistens verlöre er doch nur — und er tränke reine Schnäpse und Kaffee mit Rum wie der Besten einer. Schießen, das könnte er, und seine Hunde — Hühnerhunde sowohl wie Dächsel — wären bis weit über Viborg hinaus bekannt; aber manchmal wäre er gleichsam wie von Verstande, und von der Wirtschaft verstände er nichts, und von Pferdezucht verstände er auch nichts; es hätte auch damit geendet, daß man ihm eines schönen Tages seinen Geldbeutel über den Kopf verkauft hätte.

„Ei, ei! Nun, und seine Frau?“

Ja, die wäre schon vor einer ganzen Reihe von Jahren gestorben — sie wäre übrigens weit her gewesen, drüben von einer der Inseln — aber er hätte zwei Töchter: eine, die ziemlich halb erwachsen wäre, und eine, die wohl in den Zwanzigern sein müßte.

„Ob die zu Hause wären?“

O ja, das würden sie schon sein.

Dann setzte sich der Leutnant in seinen Sitz zurück und malte sich aus, wie der Jägermeister und die halb erwachsene Tochter wohl aussehen würden — das Aeußere der älteren kannte er ja — und eine halbe Stunde später zeigte der Kutscher mit der Peitsche nach vorwärts, wo sich ein Licht zeigte, und sagte: „Da liegt Midskov!“

Hufeisenförmig, dunkel, hob sich der alte Hof von den weißen Umgebungen ab. Ein runder Turm war in der einen Ecke zu unterscheiden, und aus demselben strahlte ein rotes Licht — der Leutnant sagte sofort zu sich selbst, daß das natürlich „ihr“ Zimmer sein müßte.

Sehr lange konnte er sich zarteren Gefühlen indes nicht hingeben; denn sobald der Schlitten in den Hof einschwenkte und an der Steintreppe links hielt, erhob sich drinnen ein infernalischer Lärm bellender Hunde, die Thür wurde aufgerissen, und in dem Halbdunkel erschien ein hoher Mann in langen Stiefeln und Hemdärmeln, der ein paar Hunde auf die Seite schleuderte und fragte, wer da käme.

Der Leutnant sprang rasch aus dem Schlitten, stellte sich vor und wollte anfangen, zu erzählen, warum er käme, aber dazu bekam er gar nicht Zeit, denn Jägermeister Brorstrup — er war es selbst, der herausgekommen war — fiel ihm sofort ins Wort und sagte: „Ziehen Sie sich nur erst das Zeug vom Leibe, und seien Sie willkommen! — Ja, Sie müssen verzeihen, daß ich Ihnen nicht die Hand reiche; aber ich war eben dabei, einen Nußhäher auszustopfen, den ich heute Nachmittag geschossen habe, und darum habe ich Blut an den Händen. So ist's recht! Herunter mit dem Pelze! — Kusch Dich, Unkas! — Anna, führe den Leutnant hinauf in das große Gastzimmer und heize im Ofen ein, damit es etwas überschlägt; es ist ja hundekalt! — Ja, Sie kommen wohl wieder herunter, sobald Sie sich etwas in Stand gesetzt haben!“

Der Leutnant wurde oben in ein ärmlich ausgestattetes Gastzimmer geführt, machte rasch einige Toilette und begab sich dann, von dem Mädchen Anna begleitet, wieder hinunter, wo er in ein Zimmer gewiesen wurde, das für die wenigen Möbel allzu groß war. Auf einem Tische lag der Balg des Nußhähers und verschiedene Geräte zum Ausstopfen; auf einem anderen, größeren Tische war inzwischen gedeckt worden und das Abendessen aufgetragen.

Der Jägermeister hatte die langen Stiefeln ausgezogen und einen Rock an, das Blut war von den Händen gewaschen, und er trat nun als Kavalier auf. Der Leutnant betrachtete sich seinen Wirt: es war eine Riesengestalt mit großem, schwarzen Schnurrbart, dessen eine Hälfte eine beständige Neigung besaß, über den Mund herabzufallen, und dunklen, fast kindlichen Augen, die ihn unsicher anblickten.

Der Leutnant wollte wieder anfangen, zu erzählen, warum er gekommen sei; aber der Jägermeister unterbrach ihn und sagte: „Nein, bitte schön! Allerdings sind wir Jüten; aber gleichwohl sollen Sie erst mit dem fürstlich nehmen, was das Haus zu bieten vermag — nachher können wir uns immer noch unterhalten!“

Und der Leutnant ließ dem soliden kalten Tische Gerechtigkeit widerfahren, trank einen Branntwein und noch einen, bekam eine große Tasse siedend heißen Thee und war vollkommen aufgethaut, als er sich erhob.

In demselben Augenblicke hörte man jemanden die Treppe herabgeeilt kommen, und der Jägermeister sagte: „Na, da haben wir Ellen!“

Dem Leutnant klopfte das Herz etwas stärker als zuvor in der Brust, die Thür wurde aufgerissen, und herein stürmte ein ganz junges Mädchen von etwa fünfzehn, sechzehn Jahren, gefolgt von einem gewaltig großen, blaugrauen Hunde, Grand Danois — war das nicht „sie“!

„Meine jüngste Tochter Ellen,“ stellte der Jägermeister vor; Leutnant Høg aus Kopenhagen — Oberleutnant in der königlichen Leibgarde!“

„Nein, Sie stehen bei der Garde!“ brach das junge Mädchen aus und blickte den Leutnant bewundernd von oben bis unten an, der nun, trotzdem er sich getäuscht sah, auch sie betrachtete. Sie war schlank und kräftig gebaut wie der Vater — allem Anscheine nach erwachsen — aber im übrigen so verschieden von ihm wie nur möglich; ganz blond, mit schweren Zöpfen hinten im Nacken, kleinen, widerspenstigen Locken um eine hohe, helle Stirn, frisch und süß — etwas zu große Eckzähne, wenn sie lächelte, schien es dem Leutnant — und sie lächelte immer, wenn sie nicht geradezu lachte.

„Du hast auch noch niemals einen Leutnant von der Garde gesehen, Boy,“ sagte Fräulein Ellen zu ihrem Hunde, nachdem sie dem Gaste des Hauses die Hand gegeben hatte. „Nicht wahr? — Siehst Du, ich dachte mir's schon — gieb eine Pfote, Boy!“

Der Leutnant wartete darauf, daß sich noch eine Tochter zeigen sollte, und wollte eigentlich, ehe er endlich von seiner Mission zu berichten begänne, nach ihr fragen; aber der Jägermeister kam ihm zuvor und bedauerte, daß seine Tochter Harriet nicht zugegen sein könne: sie hätte Kopfschmerz gehabt und sei deshalb etwas zeitiger zur Ruhe gegangen; „aber morgen bekommen Sie sie schon zu sehen,“ sagte er.

„Also Harriet!“ sagte der Leutnant zu sich selbst. „Das ist ein schöner Name, und er paßt zu dem Bilde — das hätte „Ellen“ nicht gethan. — Harriet!“

Und dann erzählte er von dem Manuskripte, das hier auf Midskov verborgen sein sollte, kam mit einer leisen Bemerkung, daß er immer großes Interesse für historische Aktenstücke gehabt habe, und bat endlich um die Erlaubnis, die nötigen Untersuchungen anstellen zu dürfen.

„Das ist doch schrecklich amüsant!“ brach Ellen aus und blickte den Leutnant mit großen Augen an. „Aber wo, glauben Sie, ist das Manuskript verborgen?“

„In der nördlichen Mauer in der blauen Kammer,“ antwortete der Leutnant ohne Zögern.

„In der blauen Kammer? — Ja, aber hier giebt's ja gar keine blaue Kammer!“

„Es giebt keine?“

„Nein!“

„Ja, aber dann hat es eine gegeben — es gilt nur, sie zu finden!“

„Wie denn?“

„Indem man einfach mit einem Hammer etwas von dem Putz in den verschiedenen Zimmern abklopft und sieht, ob sich darunter nicht blaue Farbe findet.“

„Nein, wie interessant das wird!“ rief Ellen mit strahlenden Augen. „Darf ich Ihnen morgen helfen?“

„Ja, vielen Dank, wenn das gnädige Fräulein . . .“

„Meinen Sie mich mit Fräulein?“ unterbrach ihn Ellen und lachte. „So nennt mich kein Mensch — ich heiße Ellen!“

„Ich dächte, Du gingst nun zu Bett, mein Kind,“ sagte der Vater.

„Es ist ja erst halb zehn!“ antwortete Ellen gekränkt und versuchte, dem Vater einen Blick zuzusenden, der imponierend sein sollte.

„Hm, ja — es ist bald dreiviertel. Du bist gewiß auch schläfrig — Du warst ja heute früh schon zeitig auf.“

„Aber Vater!“

„Na, na, ruhig Blut! Sei nun ein gutes Kind — ich möchte auch mit dem Herrn Leutnant noch über etwas sprechen.“

„Du willst doch nicht spielen, Vater?“ flüsterte Ellen ängstlich, aber doch laut genug, daß es der Leutnant hören konnte.

„I, dummes Zeug! Wie kannst Du so etwas denken? — Aber nun gehe! — Gute Nacht, mein gutes Mädchen!“

Der Leutnant erhob sich galant, und Ellen ging, gefolgt von dem großen Boy.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Osternburger Kirche.

Mittwoch, den 14. Februar, abends 8 Uhr: Bibelstund in der Konfirmandenstube: Pastor Köster.

Sonntag, den 18. Febr. (Sexagesimä):
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspred. Tiarks.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1899	17,141,974	Mk. 55 Pf
Im Monat Nov. 1899 sind:		
neue Einlagen gemacht	289,555	„ 82 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	339,423	„ 64 „
Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1899	17,092,106	„ 73 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18,533,990	„ 60 „

Landesbibliothek Oldenburg

Heute Anstich unseres

ff. Bockbieres.

Oldenburg, den 14. Februar 1900.

Klosterbrauerei Oldenburg

A.-G.

Die Kirchengemeinde Stadt Oldenburg hat am 1. Mai d. Js. eine Abfindungssumme von 306,000 Mk. an die drei abgehenden Landgemeinden zu bezahlen. Um ihre Hypotheken nicht kündigen und ihre vielen Schuldner nicht beunruhigen zu brauchen, fordert die Kirchengemeinde alle diejenigen, welche geneigt sein sollten, ihr gegen 4% Zinsen zum 1. Mai d. J. oder zu einem späteren Termine größere oder kleinere Summen darzuleihen, auf, diese Bereitwilligkeit bis zum 15. März d. J. dem unterzeichneten Vorsitzenden des Kirchenrats mitteilen zu wollen.

Oldenburg, 1900 Febr. 13.
Kirchenrat Roth.

Großbornhorst. Fräulein **Helene Oetken** daselbst läßt am **Sonnabend, den 17. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr,** in ihrem Hause von den ihr gehörenden Ländereien etwa **10½ ha Acker-, Weide- und Wischländereien** auf mehrere Jahre öffentlich gegen Meistgebot durch den Unterzeichneten wieder verpachten.

Pachtliebhaber ladet hiermit ein
Edo Meiners, Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Der Anbauer **Georg Janßen** zu **Petersfehn** beabsichtigt, seine daselbst an der Wildenlohslinie belegene

Anbauerstelle,

bestehend aus einem Wohnhause, 2 Scheunen, und ca. 60 Sch.-S. Acker- und Gartenländereien, mit Antritt zum 1. Mai d. J. event. später **zu verkaufen,** und ist Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf angesetzt auf

Sonnabend, den 17. Februar d. J., nachm. 5 Uhr,
in Wilhelm Kaysers Wirtshause zu Petersfehn.

In der einen Scheune ist eine Wohnung, welche jährlich 120 Mk. Miete bringt, eingerichtet. Das vorhandene Torfmoor liefert allerbesten Torf, und sind die Ländereien, welche größtenteils kultiviert sind, allerbester Bonität.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Berne. Zweiter Verkaufsauffsatz der zur Konkursmasse des Gastwirts **Joh. Hinr. Henjes** zu **Huntebrück** gehörenden, daselbst belegenen

Besitzung,

wie solche in Nr. 33 d. Bl. näher beschrieben ist, findet statt in **Henjes** Gasthause in Huntebrück am

Montag, den 26. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr,

wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. Bei genügendem Gebot wird voraussichtlich der Zuschlag erteilt werden. Im ersten Verkaufsauffsatze sind nur 18,000 ℳ geboten worden.

Kuhland, Auktionator.

Streek b. Sandkrug. Zu verk. ein Kuhkalb. H. Zitterich.

Diejenigen **Lieferanten,** welche in diesem Jahre wieder **Gemüse für mich zu bauen beabsichtigen,** können die **Saat dazu von nächsten Montag ab** bei mir in Empfang nehmen lassen.

J. Bruns, Konservenfabrik,
Donnerschweerstr. 31.

Jaderlangstraße. Von zwei Anfang März ferkelnden **Sauen** eins nach Wahl zu verkaufen. **B. Wedelich.**

Konservenfabrik Rastede

kauft jeden Posten

Rote Beeten.

Hankhausen bei Rastede. Zu verkaufen zwei tiedige **Quenen.**
Eilert Küpker.

Die unterzeichnete Behörde hat die

Lieferung von etwa 600 m erstklassigen glasierten

Thonröhren

mit einer Lichtweite von 20 cm zu vergeben. Die Abnahme findet am Bahnhof Steinfeld statt. Die Röhren sollen möglichst bald geliefert werden.

Anerbieten mit Angabe des Preises (frei Station Steinfeld), des Ursprungsortes der Röhren und der Zeit, innerhalb welcher die Lieferung erfolgen kann, werden schriftlich bis zum 24. Februar erbeten. (Adresse: Oldenburg, Huntestraße 12).

Vechta u. Oldenburg, 1900, Febr. 12.
Steinfeld-Ehrendorfer Teilungskommission.
Kückens. Treiß.

Verkauf

einer

Gastwirtschaft

Delmenhorst. Im Auftrage habe ich eine in Delmenhorst an bester Lage belegene

Gastwirtschaft mit Tanzsalon

mit beliebigem Antritt unter der Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft wird gerne erteilt. Reflektanten wollen sich baldigst bei mir melden.

Joh. Meyer, Rechnstllr.

Schlüte bei Berne. Zu verkaufen ein junger **Haus- und Hofhund.**
D. Timmermann.

Nadorst. Am Sonnabend, den 17. Febr., nachm. 2 Uhr anf., sollen **50 Haufen Sträucher,** größtenteils Eichen, gut zu Erbsensträuchern und Brennholz geeignet, unter der Hand verkauft werden. **J. Sackhoff.**

Zu kaufen gesucht ein **Bauplatz** innerhalb der Stadtgrenze. Off. mit Angabe der Lage u. d. Preises erbeten.
H. Imhoff, Norderstr. 1a.

Bürgerfelde. Zu verk. ein gut erhalt. **Sparherd.** Hakenweg 8.

Es können noch mehrere junge Leute an gutem **Mittagstisch** teilnehmen.
Langestraße 84.

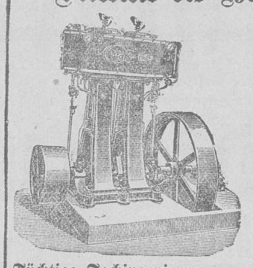
Buchenfadenholz

hat billig abzugeben **Gut Loy.**

F. W. Hebestreit, Oldenburg,

Peterstraße 20,

Vertreter des Bergedorfer Eisenwerks,



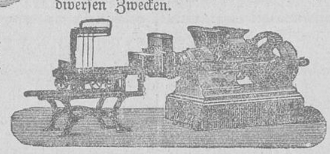
hält sich zu **maschinellen Anlagen,** als Molkerei, Ziegelei, Sägerei, Mühl- und Torfbereitungswerke, angelegentlich empfohlen.

Speziell offeriere **Dampfmaschinen** und **Lokomobilen** in nur erstklassiger Qualität.

Eincylinder-System von 1—100 effektiv. PH. Zweifache Expansionsmaschinen (Compound) von 10—300 PH. auf Auspuff und mit Kondensation, liegend und stehender Anordnung.

Ferner: Schnelllaufende, liegende **Dampfmaschinen,** spez. für elektr. Anlagen, als Schiffsmaschinen und zu diversen Zwecken.

Tüchtige Fachingenieure, speziell für Molkerei-, Ziegelei- und größere Maschinenbetriebe, stets zur Verfügung.
Weitgehendste Garantie, günst. Zahlungskonditionen.
Kostenanschläge gratis und franko.



Ein großes, bestrenommiertes Etablissement an bester Lage der Stadt,

sehr besuchtes Tanzlokal,

mit großem Luft- und Gemüsegarten, verdeckten Kegelbahnen, habe ich preiswert zu verkaufen. Ständiges Lokal vieler Vereine. Anzahlung gering.

Bergstr. 5. **Rud. Meyer,**
Rechnungssteller.

Maskenkostüme u. Domino

für Herren und Damen in großer Auswahl
empfiehlt **J. Hoting**, Baumgartenstr. 19.

Bei

Gicht

Gelenkrheumatismus, Ischias, Steinleiden hat sich laut zalreich vorliegend. Gutachten ärztl. Autoritäten in hervorragender Weise bewährt.

Antiarthrin

— (in den meisten Staaten patentirt [D. R. P. a.], Name geschützt) — hergestellt aus Oxybenzylalkohol (Saligenin), Gerbsäure und Salicin. In Pulver- und Pillen-Form **nur** in Apotheken. Wo nicht, bef. sof. Zusendung Ap. **Ludwig Sell & Co., München** 32 von welchen an Interessenten eine ausführliche Brochüre (24 Seiten) über Gebrauch u. Wirkung grat. u. fr. versandt wird. (Carton Pillen ℳ 4.—. 50 Pillen enthalten: 9,5 gr. Antiarthrin; 2,0 Rhabarber; 0,8 Eibisch; 0,4 Glyc. u. 0,1 Trag.)

Herr Dr. Henning, pr. Arzt in Gönningen (Wrttbg.) schreibt unterm 22. October 99:
Ich fühle mich gedrungen, Ihnen mitzuteilen, daß ich bei einem neuerlichen sehr heftigen Gichtanfall in meinem linken Fuße ausschließlich Antiarthrin in großen Dosen verwendete mit vorzüglichem Erfolg, sowohl was den Nachlaß der Schmerzen als auch Abkürzung der Dauer betrifft; nach drei Tagen konnte ich schon wieder meinem Beruf nachgehen! Ich ermächtige Sie ausdrücklich, von dieser Mitteilung Gebrauch zu machen. Ich habe Antiarthrin bei allen Arten von Gicht (akut und chronisch) bei meinen Patienten mit Erfolg verwendet. ... werde nicht verfehlen, Ihr Mittel aus vollster Ueberzeugung überall zu empfehlen.

Stenographie-Unterr. nach dem Einigungssystem ert. in u. außer dem Hause **R. Puft,** gepr. Lehrer der Stenographie 1., Ehnernstraße 36.

Zu verk. ein **trächtiges Schwein,** welches Anfang März ferkelt.
G. Wachtendorf, Alexanderweg 4.

Damen-Masken-Kostüme

zu verleihen. Staulinie 20.

Osternburg. Zu verkaufen **Kuhdünger. Högemann,** Sandstr. 41.

It. Rotwein p. Fl. 75 ₰,
Samos (speziell für Frauen u. Kinder) p. Fl. 90 ₰, empfiehlt
Gustav Lohse Nachf.,
Inh. **Heinrich Eilers.**

Masken-Anzüge und Dominos.
P. Stephan, Huntestr. 2.

Osternburg. Die an der Cloppenburgerstraße belegene **Klüsnersche Besitzung,** best. aus einem Wohnhaus mit Stallraum nebst Garten- und Dreschland, auf welchem eine Kuh gehalten werden kann, habe ich zu Mai d. J. unter der Hand zu vermieten.
A. Bischoff, Aukt.

Zu verk. ein **Koffer** (Altertum).
Donnerschweer Chaussee 161.

Hohelucht b. Varel. **7 Kippwagen,** sehr gut erhalten, 60 cm Spurweite, hat zu verk. **A. Thien.**

Wringmaschinen

werden neu mit Gummi bezogen, auf Garantie, pro Stück 4—6 ℳ.
Staustr. 7. W. Dannemann.

Café u. Konditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3a.

Heirat. 350 Damen m. gr. Vermög. wünsch. Heir. Prosp. umf. Journal Charlottenburg 2.

Zu verkaufen

Roggenstroh,

pro 1000 Pfund 16 Mk. **Gut Loy.**

Zu verleihen **Maskenanzüge.**
J. Linkogel, Amalienstr. 12.

Ueber 4300 Stellen wurden bisher durch unsere

Stellenvermittlung

(für Mitglieder und Geschäftsinhaber kostenfrei) besetzt. Für gut empfohlene Bewerber stets vielseitige Verwendung.
Kaufm. Verein Frankfurt (Main).

Haus in der Nähe der Altstadt **zu kaufen gesucht,** welches sich seiner Lage wegen zur Einrichtung einer Wirtschaft eignet. Offert. unt. **Haus Nr. 137** an die Exp. d. Bl. erb.

Anfertigung von Damen- und Kinder-Garderobe.
Geschw. Behrends,
Wilhelmstr. 1.

Seidene Bänder

in allen Farben.
Jacob Heinrich Eilers,
Achternstr. 44.

Deichstücken b. Elsfleth. Zu verk. eine schwere, nahe am Kalben stehende **Kuh.** **D. Löfekann.**

ELEKTRA
Fachschule f. Elektrotechniker
verbunden mit grossen
Fabrik- und Lehrwerkstätten.
Abgerundete vielseitige Ausbildung in Theorie und Praxis.
Keine Vorbildung erforderlich.
Prospekt kostenfrei.
RENDSBURG

Zahnschmerzen,

hohle Zähne beseitigt man mittelst Walthers

Dentinkitt.

Zu haben, à 35 Pfg., bei Paul Hermann, Oldenburg.

Kein Husten mehr!

Walthers Fichtennadelbonbons sind sehr empfehlenswert bei **Husten, Heiserkeit und allen Störungen der Atmungsorgane.** Zu haben à 30 u. 50 ₰ bei **Paul Hermann, Osternburg.**

Kann sofort, Ostern und 1. Mai

mehreren Haus- und Stubenmädchen

gute Stellen nachweisen.
Vermittler **Conrads,**
Norderney, Poststraße 4.

Briefmark.-Sammlung, sowie einz. **bessere Marken, Münzen** und **Medaillen** sucht zu kaufen
A. Tönjes, 3. Ehnernstr. 21.

Gegen **Erkältung** empfehle: **Sodener** und **Emser Pastillen, Salmiak-Pastillen, Caschou, Lakritzen, Emser Salz, Brust-Husten-Bonbons, Fenchel-Honig.**

Adler-Drogerie, Wall 4.

Zu verkaufen ein **Bauplatz.**
1. Ehnernstraße 9.

Selten gebotene grosse Treffer für solch niedrigen Einsatz!

Zweite und letzte

Aachener Dombau-

und Krönungshaus-

Geld-Lotterie

210000 Loose
8920 Gewinne
und 1 Prämie zus. 945000 ℳ
Baar ohne Abzug zahlbar.
Ziehung 8., 9. u. 10. März.

Die Prämie von 300,000 Mark fällt dem zuletzt gezogenen Hauptgewinn von 1000 M. an aufwärts bis 200,000 Mark zu.

Gewinn-Plan:

1	Prämie ℳ		300000
1	Gewinn à ℳ		200000
1	à		100000
1	à		50000
1	à		25000
1	à	10000 =	10000
5	à	5000 =	25000
10	à	3000 =	30000
20	à	1000 =	20000
30	à	500 =	15000
50	à	300 =	15000
100	à	100 =	10000
200	à	50 =	10000
500	à	30 =	15000
8000	à	15 =	120000

Aachener Loose:
1/1 ℳ 10, 1/2 ℳ 5, 1/4 ℳ 2.50
Porto und Liste 30 Pf. extra.
empf. u. vers. auch unter Nachnahme — die billigste u. sicherste Bestellung ist Post-Anweisung — das General-Debit:

Lud. Müller & Co.

Bank-Geschäft **Berlin C.,** Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glückmüller

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber. für den lokalen Teil: W. v. Busch. für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg